


meine GESUNDHEIT 3

DAS KLINIKMAGAZIN FÜR DEN OSTALBKREIS

KOSTENLOS
ZUM
MITNEHMEN



Gefährliche Gefäßerkrankung: Dr. Matthias Thiere rettete Werner Meinel durch Not-OP das Leben

Seite 10



Erste Ansprechpartner für die Patienten

Einblicke in die Aufnahmestation
› Seite 14



Viel Herzblut für zwei Passionen

Dr. Caroline Grupp im Portrait
› Seite 24

Schad

Das Gesundheitshaus im Ostalbkreis



-  **Sanitätshaus**
Bandagen, Orthesen, Kompressionsstrümpfe, Schuheinlagen, Inkontinenzversorgung, ...
-  **Homecare**
Hilfs- und Pflegemittel, Dekubitusversorgung, ...
-  **Orthopädiertechnik**
Bein- und Armprothetik, Rumpf-, Bein und Armorthetik, Ganganalyse, ...
-  **Rehatechnik**
Rollstühle, Gehhilfen, Betten, Sauerstoffversorgung, Badelifter, Elektrorollstühle, Rollstuhl-Sonderbau, Sitz- und Liegeschalen, ...

Stammhaus Aalen
Unser freundliches und kompetentes Fachpersonal unterstützt Sie mit unserem Service und hilft Ihnen in allen Lebenslagen weiter.



Stammhaus Aalen
Alfred-Delp-Straße 4
73430 Aalen
Tel 07361 9594-0

Ostalb-Klinikum Aalen
Im Kälblesrain 2
73430 Aalen
Tel 07361 980887

Ellwangen
Marktplatz 19
73479 Ellwangen
Tel 07961 52383

Bopfingen
Nürnberger Straße 4
73441 Bopfingen
Tel 07362 7270

Ärztehaus West
Weilerstraße 8
73434 Aalen
Tel 07361 9806500



info@sanitaetshaus-schad.de · www.sanitaetshaus-schad.de



Intensivpflege zu Hause und Intensivpflege-WGs

- 24h individuelle Intensivpflege bei Ihnen Zuhause oder in unseren Pflege-WGs
- Heimbeatmung und Beatmungspflege
- Kanülenpflege
- Absaugungen
- und vieles mehr

Ambulanter Pflegedienst

- Grundpflege
- Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Unterstützung

Intensivpflege Lebenswert GmbH
Dalkinger Str. 12b
73479 Ellwangen

Tel.: 07961 9 33 99 30
E-Mail: info@ipd-lebenswert.de
www.intensivpflege-lebenswert.de

Medizinisches Versorgungszentrum

Ärztepartnerschaft Dr. med. A. Renger
Dr. med. H. J. Becker

Dialyse-Praxis Schwäbisch Gmünd

73527 Schwäbisch Gmünd-Wetzgau, Im Spagen 9
Tel.: 0 71 71 17 62 96, Fax: 7 76 09

Praxis für Nieren- und Hochdruckerkrankungen

Behandlungs- und Praxiszeiten
Mo., Mi., Fr. und nach Vereinbarung



Foto: sdecoret / stock.adobe.com



Prof. Dr. med. Ulrich Solzbach (v. l.), Sylvia Pansow, Thomas Schneider
Foto: Christian Frumolt

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

heute halten Sie die zweite Ausgabe 2021 unseres Klinikmagazins in den Händen.

Wenn Sie unsere Klinikzeitschrift schon öfters gelesen haben, ist Ihnen vielleicht aufgefallen, dass sich das Layout des gesamten Magazins geändert hat. Seit Kurzem haben die Kliniken Ostalb ein neues Corporate Design, also eine neue Optik, die bei allen Veröffentlichungen zur Anwendung kommt. Wir hoffen sehr, dass Ihnen unser neues Design gefällt und freuen uns auch gerne über Ihre Rückmeldungen hierzu.

In der aktuellen Ausgabe berichten wir über das Bauchaorten-Aneurysma, eine tückische Erkrankung, die schnell lebensbedrohlich werden kann. In unserer Titelgeschichte zeigen wir, wie am Stauferklinikum bei einem Patienten in letzter Sekunde Schlimmeres verhindert werden konnte.

Das Thema Früherkennung spielt vor allem bei Krebserkrankungen eine wichtige Rolle. Lesen Sie auf den Seiten 4 bis 6, welche Möglichkeiten der spezialisierten Früherkennung bei Gebärmutterhalskrebs die Dysplasia-Sprechstunde am Ostalb-Klinikum Aalen bietet.

Einen Einblick in die Abläufe der Aufnahmestation an der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen bekommen Sie auf den Seiten 14 bis 16. Neben reibungslosen Abläufen bei Operationen kümmert sich das Team von Dagmar Groha auch um Chemotherapien der Patienten.

Wir wünschen Ihnen eine kurzweilige Lektüre dieser Ausgabe von „**meine Gesundheit**“³. Allen Patientinnen und Patienten wünschen wir gut verlaufende Therapien in unseren Kliniken und beste Genesung.

Ihr Vorstand der Kliniken Ostalb

Prof. Dr. med. Ulrich Solzbach
Vorstandsvorsitzender

Sylvia Pansow
Vorständin

Thomas Schneider
Vorstand

Inhalt

- › 04 Spezialisierte Früherkennung in der Frauenklinik Aalen rettet Leben
- › 07 10 Jahre SAPV Ostalb: Würdevolle Versorgung auf dem letzten Lebensweg
- › 10 Bauchaorten-Aneurysma: eine tickende Zeitbombe
- › 14 Patientenaufnahme: gut vorbereitet in den OP
- › 17 Kliniken kompakt
- › 20 Neues aus den Kliniken
- › 23 Baby-Galerie
- › 24 Mitarbeitersteckbrief
- › 26 Klinikseelsorge
- › 28 Gesundheitsakademie Ostalb bietet spannende Fort- und Weiterbildungen
- › 30 Rätsel/Impressum
- › 31 Rezept: Graupenrisotto mit mariniertem Feta



In der Frauenklinik des Ostalb-Klinikums werden im Rahmen der Dysplasie-Sprechstunde unklare Befunde mit modernster Medizintechnik abgeklärt.

Foto: Kliniken Ostalb/Ralf Mergenthaler

Spezialisierte Früherkennung in der Frauenklinik Aalen rettet Leben

Bei Gebärmutterhalskrebs ist eine frühzeitige Diagnostik für gute Heilungschancen sehr bedeutend. Werden im Rahmen des neuen Vorsorge-Screenings Auffälligkeiten festgestellt, sind betroffene Patientinnen in der Frauenklinik Aalen des Ostalb-Klinikums in den besten Händen. In der Dysplasie-Sprechstunde können dort mit Hilfe eines hochmodernen Mikroskopieverfahrens unklare Befunde genau abgeklärt werden.

Dem Krebs erst gar keine Chance geben – dieses Motto ist im Hinblick auf einen bösartigen Tumor am Gebärmutterhals, einem sogenannten Zervixkarzinom, besonders wichtig. Denn je weiter die Erkrankung fortgeschritten ist, desto geringer stehen die Heilungschancen. Deshalb komme der Früherkennung eine sehr hohe Bedeutung zu, sagt Dr. Karsten Gnauert, Chefarzt der Frauenklinik des Ostalb-Kli-

nikums in Aalen. Der Mediziner betont: „Werden Vorstufen eines Zervixkarzinoms rechtzeitig erkannt, lassen sich diese gut behandeln und heilen.“

Weniger Erkrankungen dank Vorsorge

Das spiegelt sich auch in den Zahlen zur Früherkennung wieder: Bis zu den 1970er Jahren war das Zervixkarzinom die häufigste Krebserkrankung bei Frauen in

Deutschland, die auch oftmals zum Tode führte. Nachdem 1971 die systematische Entnahme des Gebärmutterhals-Abstriches eingeführt wurde, sank die Zahl der Erkrankungen deutlich und die Sterblichkeit konnte um rund 80 Prozent gesenkt werden. Die Zahl der Erkrankungen könnte in den kommenden Jahren noch weiter sinken, denn die Krebsfrüherkennung ist seit vergangem Jahr noch besser geworden.

Neue Diagnostik durch zusätzlichen HPV-Test und Kolposkopie verbessert die Früherkennung

Vor dem 1. Januar 2020 konnten alle Frauen ab dem 20. Lebensjahr einmal jährlich bei ihrem Gynäkologen einen PAP-Test vornehmen lassen. Bei diesem Test wird ein Zellabstrich aus dem Gebärmutterhals entnommen, mittels dessen Zellveränderungen nachgewiesen werden können. Das neue Vorsorge-Screening sieht für Frauen ab dem 35. Lebensjahr jetzt alle drei Jahre eine kombinierte Untersuchung vor, die sich aus einem PAP-Abstrich sowie einem HPV-Test zusammensetzt. Über letzteren kann festgestellt werden, ob eine Infektion mit Humanen Papillomaviren vorliegt, welche die Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs, sogenannte Dysplasien, auslösen können.

Für Frauen zwischen 20 und 34 Jahren ist dagegen weiterhin nur der jährliche PAP-Abstrich vorgesehen. „In dieser Altersgruppe kommen sehr viele HPV-Infektionen vor, diese heilen mit hoher Wahrscheinlichkeit aber auch wieder ohne Folgen aus“, erklärt der Krebspezialist Dr. Karsten Gnauert den Hintergrund. Eine

Behandlung wäre also voreilig und unnötig. Werden jedoch Zell-Auffälligkeiten bei den Früherkennungs-Screenings festgestellt, sieht das neu organisierte Vorsorgeprogramm, unabhängig vom Alter der Frau, in jedem Fall eine weitere Abklärung vor. Hierbei erfolgt eine besondere Spiegelung des Gebärmutterhalses (Abklärungskolposkopie), die seit der Neuorganisation der Vorsorge nur noch von besonders qualifizierte Spezialisten mit moderner Medizintechnik durchgeführt werden darf.

Eine qualitätsgesicherte Untersuchung

In der Frauenklinik des Ostalb-Klinikums bietet Dr. Karsten Gnauert bereits seit 2014 eine spezielle Dysplasie-Sprechstunde an, in der auffällige Befunde auf qualitativ hohem Niveau abgeklärt werden. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrung, seiner besonderen Qualifikation und der modernen technischen Ausstattung für die Untersuchungen erhielt der Chefarzt von der Kassenärztlichen Vereinigung die Zulassung, um entsprechende Kolposkopien zur weiteren Abklärung vornehmen zu können. „Ich halte es für sehr wichtig, dass wir betroffenen Frauen ein so qualitativ ausgezeichnetes Angebot wohnortnah machen können“, betont Dr. Karsten Gnauert.

Für die bestmögliche heimatnahe Versorgung der Frauen mit auffälligem Befund besteht ein enges Netzwerk der medizinischen Versorgung, deren Partner Hand in Hand zusammenarbeiten. Dazu gehö-



„Werden Krebsvorstufen rechtzeitig erkannt, sind diese gut heilbar.“

Dr. Karsten Gnauert
Chefarzt

ren die niedergelassenen Frauenärzte, welche die Vorsorge-Screenings bei ihren Patientinnen durchführen. Wird hierbei eine Auffälligkeit mit unklarem Befund festgestellt, erfolgt eine Überweisung der Patientin an die Dysplasie-Sprechstunde in Aalen zur Abklärungskolposkopie. Zu diesem Netzwerk gehören aber auch spezialisierte Labors, verschiedene pathologische Institute und Qualitätssicherungsstellen.

Abklärungskolposkopie: Exakte und schmerzfreie Untersuchung

Bei dieser Untersuchung wird die Zelloberfläche des Gebärmutterhalses – spe-

Lesen Sie weiter auf Seite 06

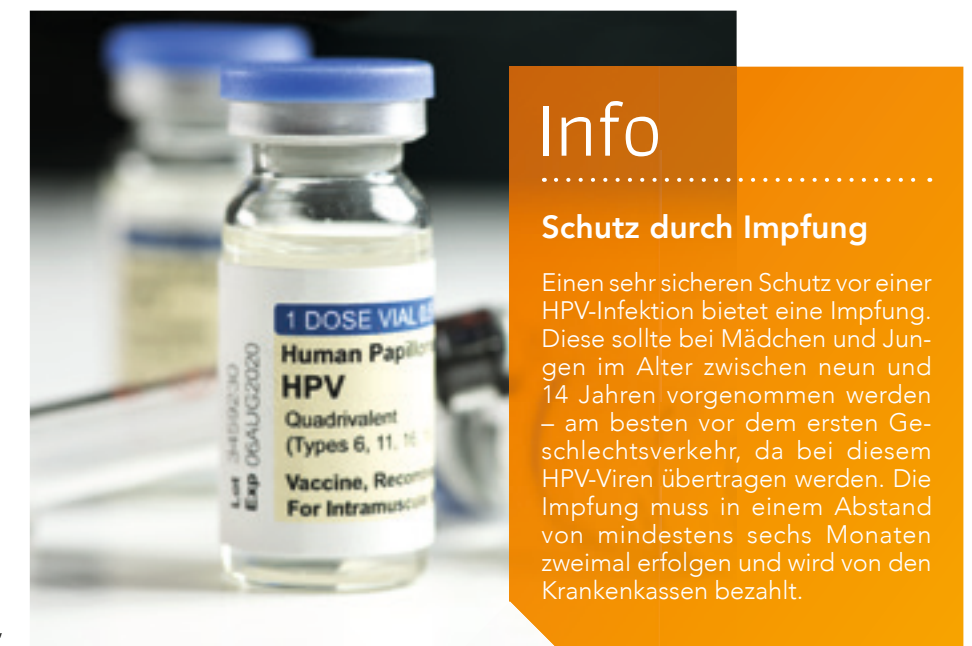


Vorsorge

Frauen zwischen 20 – 34 Jahren sollten jährlich einen PAP-Abstrich beim Gynäkologen machen lassen.

Frauen ab 35 Jahren können alle drei Jahre eine kombinierte Untersuchung vornehmen lassen, die sich aus einem PAP-Abstrich sowie einem HPV-Test zusammensetzt.

Fotos: Kliniken Ostalb/Ralf Mergenthaler, Peter Schlipf, Sherry Young / adobe.stock.com



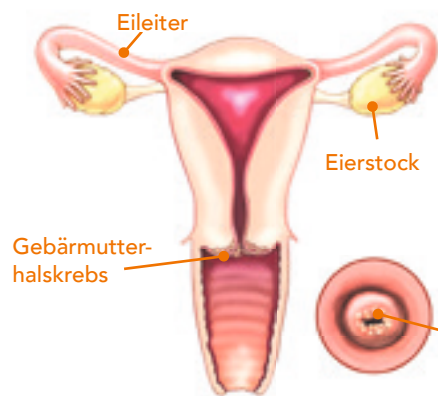
Info

Schutz durch Impfung

Einen sehr sicheren Schutz vor einer HPV-Infektion bietet eine Impfung. Diese sollte bei Mädchen und Jungen im Alter zwischen neun und 14 Jahren vorgenommen werden – am besten vor dem ersten Geschlechtsverkehr, da bei diesem HPV-Viren übertragen werden. Die Impfung muss in einem Abstand von mindestens sechs Monaten zweimal erfolgen und wird von den Krankenkassen bezahlt.



Werden bei den Früherkennungs-Screenings Auffälligkeiten festgestellt, wird zur weiteren Abklärung eine Spiegelung des Gebärmutterhalses mit moderner Medizintechnik vorgenommen.



Zervixkarzinom

Die Entwicklung

Bei Tumoren am Gebärmutterhals handelt es sich um bösartige Zellentartungen, die durch verschiedene Risikofaktoren begünstigt werden können. Der wichtigste Risikofaktor stellt eine Infektion mit Humanen Papillomaviren dar, von denen es verschiedene Virustypen gibt. Einige dieser Virustypen können Karzinome auslösen – beispielsweise die Varianten 16 und 18. Während die meisten HPV-Infektionen innerhalb von zwei Jahren von selbst heilen, gibt es auch chronische Infektionen, die ein Erkrankungsrisiko darstellen. Weitere Risikofaktoren stellen das Rauchen, ein hoher Blutdruck oder hohe Blutfettwerte dar. Kommt es zu Zellveränderungen, sprechen Mediziner von einer Dysplasie. Diese stellen eine Krebsvorstufe dar. Je nach Schweregrad bedarf es einer Therapie.

ziell der Bereich des äußeren Muttermundes, an dem sich Dysplasien und Zervixkarzinome in der Regel bilden – mit einem hochmodernen Mikroskop genau betrachtet. „Vor einer Abklärungskolposkopie müssen sich die Patientinnen nicht fürchten, diese ist völlig schmerzfrei“, versichert Dr. Karsten Gnauert. Wird bei der Untersuchung tatsächlich eine mittelgradige oder schwere Krebsvorstufe entdeckt, erfolgt noch eine Biopsie. „Danach lässt sich eine exakte Diagnose stellen und falls erforderlich ein individueller Therapieplan ausarbeiten.“

Die Therapie richtet sich nach dem Entwicklungsstadium der Krebsvorstufe und die Patientinnen werden bei Bedarf an der Frauenklinik in Aalen ambulant oder stationär behandelt. „Im Vordergrund steht dabei immer eine gewebeschonende Behandlung mit einem Erhalt der Organe und einem Funktionserhalt der Gebärmutter“, betont der Chefarzt der Frauenklinik. Eine zielgenaue und schonende Methode, die hauptsächlich angewandt wird, sei eine moderne Laserbehandlung, sagt Dr. Karsten Gnauert. „Auch wenn danach in den meisten Fällen keine Infektion mit Humanen Papillomaviren mehr

vorliegt, sollten die regelmäßigen Kontrolluntersuchungen bei den niedergelassenen Gynäkologen weiter wahrgenommen werden“, sagt Dr. Karsten Gnauert. Mit den niedergelassenen Ärzten findet auch ein enger Austausch statt, sodass diese über alle Befunde und Therapien genaustens informiert sind.

„Die hohe Frequenz unserer Spezialsprechstunde zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind, den Frauen des Ostalbkreises ein gutes Angebot zu machen“, so Dr. Gnauert. Und der Bedarf ist vorhanden: Über die Dysplasie-Sprechstunde konnten bereits über 1.000 unklare Befunde abgeklärt und damit ein wichtiger Beitrag zur Prävention und bestmöglichen Behandlung von Zervixkarzinomen geleistet werden. Bei weiter steigenden Fallzahlen wird das Aalener Team zusätzliche Mitarbeiter in diese Spezialsprechstunden integrieren.

„Es sind derzeit zwei weitere Mitarbeiter in der Fortbildung“, sagt der Chefarzt, der von seinen beiden Kollegen unterstützt wird, sobald diese ihre Zulassung erhalten haben.

Nadja Kienle

Würdevolle Versorgung auf dem letzten Lebensweg

Seit inzwischen zehn Jahren leistet die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung Ostalb (SAPV Ostalb) eine wertvolle Arbeit für die Menschen des Ostalbkreises. Das Team aus spezialisierten Ärzten und Pflegefachpersonen ermöglicht es unheilbar kranken Menschen, durch eine professionelle, mobile Palliativversorgung ihre letzten Tage so selbstbestimmt als möglich im eigenen Zuhause zu verbringen.

Die Konfrontation mit einer schweren Krankheit, die zum Tod führt, ist ein harter Schicksalsschlag – nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für deren Angehörige. Oft steht dann der Wunsch im Vordergrund, in der vertrauten Umgebung sterben zu dürfen. Das Team der SAPV Ostalb am Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd ermöglicht vielen Betroffenen ihre letzten Tage in ihrem gewohnten Umfeld bei ihren Liebsten oder im Pflegeheim zu sein. Das Team setzt sich aus 13 spezialisierten Pflegefachkräften für Palliative Care und elf Palliativmedizinern des Stauferklinikums zusammen mit fünf niedergelassenen Palliativmedizinern. „Viele sind seit der ersten Stunde mit dabei“, sagt Olga Marra-Hillberger. Gemeinsam mit Andrea Krieger koordiniert sie das Team der SAPV Ostalb.

Seit 2007 haben Menschen, die an einer unheilbaren Krankheit mit begrenzter Lebenserwartung leiden und einen hohen Versorgungsbedarf haben, einen gesetzlichen Anspruch auf die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung. Voraussetzung ist eine ärztliche Verordnung, damit die Kosten mit den Versorgungsträgern abgerechnet werden können. Im Jahr 2011 bildete sich die SAPV Ostalb als 9. Team in Baden-Württemberg.

Linderung der Symptome als Ziel

Seither versorgte das Team rund 3.000 Patienten. „Es handelt sich um Menschen, die unter einer sehr schweren Krankheits-symptomatik wie Krampfanfällen, Lähmungen, Atemnot oder äußerst starken

Lesen Sie weiter auf Seite 08



Fachärztin Dr. Christina Elsäßer-Hägele (v. l.), Leitende Ärztin Dr. Heidrun Stumme, Fachärztin Dr. Carmen Linnert und Oberarzt Thomas von Saint-George sind zusammen mit zwölf weiteren Kollegen als Mediziner für die SAPV im Ostalbkreis unterwegs. Fotos: Kliniken Ostalb/Andreas Franzmann, Peter Schlipf

„Die Erleichterung und Dankbarkeit

der Patienten und ihrer Angehörigen darüber, dass sich noch jemand kümmert, obwohl die Krankheit nicht mehr behandelt werden kann, vermittelt mir das befriedigende Gefühl, an der richtigen Stelle zu sein. Deshalb arbeite ich schon seit Anbeginn bei der SAPV Ostalb.“

Elisabeth Kunz
Pflegefachfrau und langjährige Mitarbeiterin



Pflegefachfrau Monika Schmidt
bei der Beratung
eines Angehörigen.

Schmerzen leiden und deren Versorgung sehr aufwändig ist“, betont Olga Marra-Hillberger. Den Krankheitsverlauf stoppen können die Mitarbeiter der SAPV Ostalb zwar nicht, aber dank ihrer tatkräftigen Arbeit kann bei den Betroffenen das Leiden gemindert werden. Hierfür wird mit den Patienten und Angehörigen ein individueller Behandlungsplan entwickelt. Das hochqualifizierte Team berät zudem über alle Möglichkeiten der Versorgung, kontrolliert die Symptome und lindert diese durch Hilfs- und Arzneimittel und koordiniert auch weitere nötige Maßnahmen. Im Krisenfall ist zudem immer jemand aus dem Team erreichbar – an sieben Tagen und rund um die Uhr.

Gutes Versorgungsnetzwerk aufgebaut
„Es ist eine herausfordernde Arbeit“, versichert Olga Marra-Hillberger. Jedes Jahr legt das Team für die Versorgung der Patienten rund 80.000 Kilometer zurück. „Wenn wir vor Ort sind und den Menschen helfen können, macht das aber jeden Kilometer wett“, sind sich alle Mitglieder des Teams einig. Die ausgezeichnete Versorgung ist auch dank der Netzwerkpartner möglich, von denen in den vergangenen Jahren immer mehr dazu gekommen sind. Zum Netzwerk gehören beispielsweise Hausärzte, ambulante Pflegedienste, Hospizgruppen, stationäre Pflege- oder Hospizeinrichtungen. „Die Bildung dieses Netzwerkes sichert die häusliche Versorgung der Patienten“, sagt Olga Marra-Hillberger und betont: „Für die gute Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern sind wir sehr dankbar.“
Nadja Kienle

„Als Ärztin habe ich durch die Arbeit in der SAPV die

ideale Verbindung

zwischen Palliativstation und häuslichem Umfeld und kann die Patienten mit ihren Angehörigen über längere Zeit betreuen.“

Dr. Carmen Linnert
Ärztin am Stauferklinikum

Glückwünsche und Dank

für 10 Jahre wertvolle Arbeit
zum Wohl von schwerkranken Menschen
und deren Angehörigen

S – sanft, sensibel, segensreich
A – allzeit bereit, außergewöhnlich, ausgezeichnet
P – positiv, prägend, präsent
V – verständnisvoll, vertrauensvoll, verlässlich
Danke für die zehn Jahre guter Zusammenarbeit!

Ambulanter Ökumenischer Hospizdienst, Ellwangen



Zum zehnjährigen Bestehen der SAPV gratulieren wir ganz herzlich. Wir sind dankbar und froh, dass wir in unserer Region für unsere Patienten im Bedarfsfall auf die SAPV Ostalb zurückgreifen können. Die Zusammenarbeit ist von einem gemeinsamen Miteinander und gegenseitigem Respekt zum Wohle der Patienten geprägt. Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre mit der SAPV Ostalb.

Hausarztpraxis Dr. Rösch und Dr. Stütz, Schwäbisch Gmünd



Unser Dank geht an das gesamte Team, mit dem wir seit vielen Jahren verbunden sind und die unsere Arbeit mit viel Herz und Fachkompetenz unterstützen. Das SAPV Ostalb-Team ist ein wichtiger Baustein in der palliativen Versorgung unserer Bewohner/-innen geworden und ist in der Begleitung der letzten Lebensphase nicht mehr wegzudenken. Herzlichen Dank für die tolle und vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Pflegeheim „Wohnen & Pflege Im Sonnengarten“, Tannhausen



Das SAPV Team Ostalb ermöglicht vielen schwerkranken, sterbenden Menschen den Wunsch zuhause zu sterben. Eine Anfrage der SAPV Ostalb hat bei uns immer eine hohe Priorität, wissend, dass wir gebraucht werden um ein „neues Zuhause“ zu ermöglichen. Der Ostalbkreis weist ein gut funktionierendes palliatives Netz in der Sterbebegleitung auf. Wir wünschen weiterhin Gottes Segen in Eurem Tun!

Hospiz St. Anna, Ellwangen



Wir sagen „Herzlichen Dank“ an das Team der SAPV Ostalb. Es ist ein wichtiges Bindeglied zu den Hospizgästen und wir verbinden mit der SAPV Ostalb: Partnerschaft, Menschlichkeit und eine hohe Fachkompetenz.

Maja-Fischer-Hospiz, Aalen-Ebnat

Das zehnjährige Jubiläum nehmen wir gerne zum Anlass, um dem Team der SAPV Ostalb für die langjährige und gute Zusammenarbeit zu danken. Wir freuen uns, auch in Zukunft mit der SAPV Ostalb gemeinsam alle Herausforderungen zu meistern.

Intensivpflegedienst-Lebenswert, Aalen



In der Zusammenarbeit mit dem SAPV Team durften wir erfahren, dass der Leitsatz der Krankenschwester Cicely Saunders tagtäglich mit Herzblut und Engagement praktiziert und gelebt wird. Diese sagte: „Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.“ Wir sind froh Euch an unserer Seite zu haben.

Pflege daheim, Schwäbisch Gmünd



Wir arbeiten mit dem Team der SAPV sehr gerne zusammen. Es ist einfach toll, immer wieder zu erfahren wie reibungslos die Versorgung, Beratung und Betreuung der schwerkranken Patienten und deren Angehörigen erfolgt. Patienten wie auch die Angehörigen fühlen sich immer gut aufgehoben. Auch unsere Mitarbeiter wissen, dass sie sich immer an das Team der SAPV wenden können. Das Team leistet eine sehr gute Arbeit. Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit!

Ökumenische Sozialstation Rosenstein,
Heubach



Engagierte Pflegefachfrauen des SAPV-Teams: Claudia Volk und Andrea Krieger (Bild oben v. l.); Sabrina Funk, Carmen Görner, Andrea Krieger und Claudia Volk (Bild rechts v. l.)

„Ich arbeite bei der SAPV Ostalb, weil ich einerseits mit anderen im Team, andererseits aber dennoch eigenverantwortlich
Patienten und ihre Angehörigen
individuell, sinnvoll, professionell und würdevoll
begleiten und unterstützen kann.“

Mareike Frey
Pflegefachfrau, seit November 2020 im Team

Wir möchten dem SAPV Team aus ganzem Herzen für die Begleitung unserer Mutter und meiner Ehefrau danken. Danke für die ständige Erreichbarkeit, die medizinische Unterstützung, die empathische Einfühlbarkeit, die freundliche Zugewandtheit und den netten Umgang. Ohne Euch hätten wir den Weg, zusammen zu Hause, nicht gehen können. Danke für diese wertvolle Arbeit am Leben!

Familie Z., Angehörige



Dank des SAPV Teams konnten wir unsere Mutter und Frau in ihrer gewohnten Umgebung bis zum Schluss begleiten. Ohne die SAPV hätten wir das nie geschafft. Das Team hat uns geduldig jede Frage beantwortet und erklärt. Durch die positiven Erfahrungen wissen wir die Arbeit der SAPV sehr zu schätzen. Wir sind so dankbar für die mitfühlende, verständnisvolle, beruhigende und kompetente Art der SAPV-Mitarbeiter.

F. K./G., Angehörige



Für die liebe Anteilnahme beim „Davonschweben“ unserer lieben Mutter sind wir sehr dankbar. Sie hat uns so viel Liebe, Leichtigkeit und Beschwingtheit mitgegeben, dass wir einen ganz besonders kostbaren Schatz in unserem Herzen tragen dürfen. Dass wir diesen Weg so gehen durften, haben wir insbesondere auch dem SAPV Team zu verdanken, das uns auf vielfältige Weise geholfen und unterstützt hat. Danke!

Frau Z. + Frau N., Angehörige





Chefarzt Dr. Matthias Thiere kontrolliert die Gefäßprothese an der Hauptschlagader bei seinem Patienten Werner Meinel.

Foto: Benedikt Walther

Bauchaorten-Aneurysma: eine tickende Zeitbombe

/ Bei Aneurysmen an der Bauchschiagader handelt es sich um äußerst tückische Erkrankungen der Gefäße, denn die Aussackungen an der Blutgefäßwand verursachen in der Regel keine Beschwerden. Allerdings besteht die Gefahr, dass die Bauchschiagader irgendwann aufgrund des Aneurysmas reißt. Und in diesen lebensbedrohlichen Fällen zählt dann jede Sekunde. So wie auch bei Werner Meinel, dessen Leben im Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd bei einer Notoperation gerettet werden konnte.

Laut der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (DEGUM) zählt ein Riss in der Bauchaorta (Bauchschiagader) durch ein Aneurysma zu den zehn häufigsten Todesursachen. „Männer entwickeln dabei häufiger ein Aneurysma der Bauchschiagader als Frauen“, sagt Dr. Matthias Thiere, Chefarzt des Bereichs Gefäß- und Thoraxchirurgie am Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd. Aber auch eine genetische Veranlagung spielt bei der Gefäßerkrankung eine Rolle. Ein Hauptrisikofaktor ist das Rauchen, weitere Risikofaktoren, welche die Entwicklung eines Bauchaorten-Aneurysmas begünstigen können, sind Bluthochdruck, erhöhte Blutfettwerte und ein zunehmendes Lebensalter. Betroffen sind oftmals Menschen über 65 Jahren. Hintergrund hierfür ist, dass mit zunehmendem Lebensalter die Stabilität des Gewebes der Bauchaorta abnimmt – oftmals auch verursacht durch eine Arteriosklerose.

An der geschwächten Arterienwand der Bauchaorta kann es zu einer ballonartigen Ausbuchtung an der Gefäßwand, einem Aneurysma, kommen. Dieses dehnt sich im weiteren Verlauf oftmals immer weiter aus und es besteht das Risiko, dass die Gefäßwand irgendwann reißt – mit fatalen Folgen: Durch einen Riss in der größten Arterie des Körpers, erleiden die Betroffenen innerhalb kürzester Zeit einen massiven, innerlichen Blutverlust.



„Wenn die Bauchaorta gerissen ist, zählt jede Minute.“

Dr. Matthias Thiere
Chefarzt

Erkrankung verursacht meist keine Beschwerden

Die gefährliche Gefäßerkrankung im Bauchraum entwickelt sich bei den Betroffenen meist still und heimlich. „Bei Aneurysmen an der Bauchaorta treten in der Regel keine Symptome auf“, erklärt Dr. Matthias Thiere. „Gerade das macht diese Erkrankung so tückisch.“ Bei Menschen mit einem sehr großen Aneurysma kann es zwar manchmal zu Beschwerden wie Bauch- oder Rückenschmerzen, einem verstärkten Harndrang oder zu einem Pulsieren im Bauchraum kommen – diese Symptome treten aber eher in Einzelfällen auf. „Ich fühlte mich gesundheitlich auch richtig gut“, erzählt Werner Meinel. Der 70-Jährige betont, dass es bei ihm kei-

nerlei Anzeichen gegeben hätte, dass er an einer Gefäßerkrankung der Bauchaorta litt, die bei ihm im vergangenen Winter einen lebensgefährlichen Verlauf nahm.

In den frühen Morgenstunden des 11. Februar verlor Werner Meinel das Bewusstsein, nachdem er beim Gang zur Toilette gestürzt war. „Meine Frau hat zum Glück schnell gesehen, dass ich ohne Reaktionen am Boden lag und sofort den Notarzt verständigt“, erzählt Werner Meinel, der all diese Geschehnisse nicht mehr mitbekommen hat. In den darauffolgenden Stunden hing sein Leben am seidenen Faden. Glücklicherweise äußerte der Notarzt, der innerhalb von wenigen Minuten bei dem Ehepaar im Taubental eintraf, den Patienten reanimierte und dessen Kreislauf stabilisierte, gleich den Verdacht auf ein Bauchaorten-Aneurysma. Entsprechend informierte er unverzüglich das Stauferklinikum, wo alles für eine Notfalloperation vorbereitet wurde. „Wenn ein Bauchaorten-Aneurysma gerissen ist, zählt für das Überleben des Patienten jede Minute“, verdeutlicht Matthias Thiere die akute Lebensgefahr für die Betroffenen. Werner Meinel retteten dabei mehrere glückliche Umstände das Leben: die schnelle Reaktion des Notarztes, die Möglichkeit der heimatnahen Versorgung im Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd und

Lesen Sie weiter auf Seite 12



Chefarzt Dr. Matthias Thiere freut sich, dass Werner Meinel die Notoperation so gut überstanden hat. Fotos: Benedikt Walther

Anzeige



Malteser

...weil Nähe zählt.

Sorglos zu Hause wohnen - mit dem Malteser Hilfsdienst

Sie möchten so lange wie möglich **zu Hause wohnen** bleiben?

Der Malteser Hilfsdienst unterstützt Sie dabei! Gerne informieren wir Sie über unseren **Hausnotruf, Pflegedienst und Mahlzeitendienst.**

Rufen Sie uns jetzt unverbindlich für ein kostenloses Beratungsgespräch an. Ihr Ansprechpartner in

- Aalen: 07361 / 939412
- Schwäbisch Gmünd: 07171 / 9265512
- Ellwangen: 07961 / 910912

Gefährliche Aneurysmen

... an der Bauchaorta können durch verschiedene Risikofaktoren begünstigt werden – zum Beispiel durch das Rauchen.



die glücklich verlaufende Operation unter der Leitung von Dr. Matthias Thiere. „Bei Werner Meinel war das Aneurysma rund 11 Zentimeter groß“, berichtet der Chefarzt und erläutert, dass der betroffene Bereich der Hauptschlagader während der Operation durch eine Gefäßprothese mit Hilfe eines Bauchschnitts ersetzt wurde. Der Mediziner betont, dass eine solche Notfalloperation bei einem geplatzten Aneurysma mit einem hohen Risiko verbunden sei: „Die Chancen, den Patienten retten zu können, stehen in der Regel 50 zu 50 Prozent.“

Verschiedene Möglichkeiten des Eingriffs

Eine geplante Operation bei einem diagnostizierten Aneurysma sei dagegen mit einem relativ geringen Risiko verknüpft, sagt Dr. Matthias Thiere. Vor allem dann, wenn der Eingriff endovaskulär stattfindet, sprich ohne einen Bauchschnitt und eine Öffnung der Aorta. Bei einer endovaskulären Operation bedarf es lediglich eines kleinen Schnitts in der Leistengegend, über den ein dünner Katheter bis in das Aneurysma eingeführt wird. Mit Hilfe des Katheters wird eine Stent-Prothese in der Bauchschlagader fixiert, welche die Gefäßwand entlastet und somit das Risiko

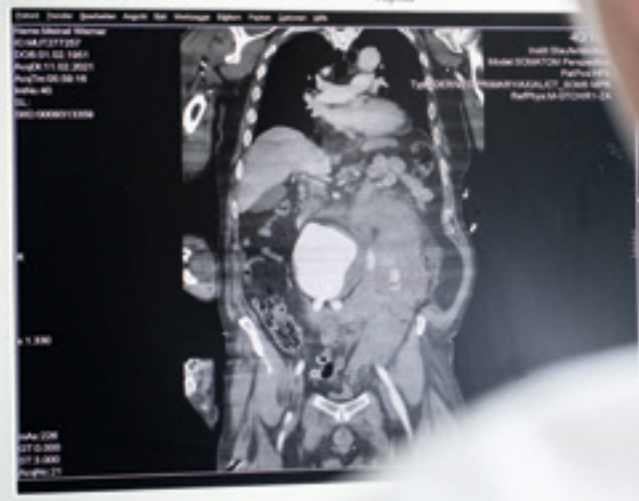
minimiert, dass das Aneurysma weiterwächst oder gar reißt. Eine endovaskuläre Operation ist somit schonender. Ob sie allerdings möglich ist, hängt von der Lage des Aneurysmas ab und von dessen Größe.

„Eine Operation empfiehlt sich für jeden Patienten mit einem Bauchaorten-Aneurysma von einer Größe ab 5,5 Zentimetern“, sagt Dr. Matthias Thiere. Auch ein schnelles Wachstum des Aneurysmas in einem kurzen Zeitraum stelle ein größeres Risiko für einen Riss in der Aorta dar. Kleinere Aneurysmen müssten dagegen nicht zwangsläufig sofort operiert werden, vielmehr reiche hier zunächst eine regelmäßige Kontrolle und eine möglichst günstige Beeinflussung der Risikofaktoren.

Vorsorgeuntersuchung ist das A und O

Für den Gmünder Chefarzt und Gefäßspezialisten steht aufgrund der Gefährlichkeit, die mit einem unentdeckten Bauchaorten-Aneurysma einhergeht, die Vorsorge an erster Stelle. „Es müssen in diesem Bereich noch viel mehr Vorsorgeuntersuchungen durchgeführt werden“, betont Dr. Matthias Thiere. Grundsätzlich haben Männer ab 65 Jahren im Rahmen der Vorsorgemaßnahmen einen Anspruch

Auf den „computertomographischen“ Bildern von Werner Meinel lässt sich der betroffene Aortenbereich, in den bei der Notoperation eine Gefäßprothese eingesetzt wurde, gut erkennen.



Fotos: Benedikt Walther

Info

Anspruch auf Vorsorgeuntersuchung

Männer ab dem 65. Lebensjahr haben im Rahmen des gesetzlichen Vorsorge-Checks einmalig einen Anspruch auf ein Ultraschall-Screening, das die Krankenkasse bezahlt. Bei dieser Untersuchung kann genau festgestellt werden, ob sich entlang der Bauchaorta (Bereich zwischen Herz und Bauchnabel) ein Aneurysma gebildet hat. Wird eine entsprechende Aussackung an der Schlagader diagnostiziert, muss diese nicht zwingenderweise operativ behandelt werden. Erst bei einer Größe ab 5,5 Zentimetern ist das Risiko einer Ruptur (Riss) erhöht und Mediziner empfehlen in diesen Fällen einen operativen Eingriff.

11 Zentimeter

... so groß war das Aneurysma bei Werner Meinel. Ab einer Größe von 5,5 Zentimetern empfiehlt sich für jeden Patienten eine Operation.



Dr. Matthias Thiere im Gespräch mit Dr. Ulrich Rapp auf der Intensivstation. Dort wurde Werner Meinel nach der Operation weiter versorgt. Foto: Benedikt Walther

auf eine einmalige Untersuchung, die von den Krankenkassen bezahlt wird. Es handelt sich dabei um ein Ultraschall-Screening, bei dem entsprechende Gefäßveränderungen sicher und exakt diagnostiziert werden können – völlig schmerzfrei, ohne Risiko und ohne jegliche Nebenwirkungen.

Durchgeführt werden die Screenings in erster Linie von niedergelassenen Ärzten, die über ein einfaches Ultraschallgerät verfügen. „Die Patienten sollten über diese Vorsorgemöglichkeit noch besser informiert werden und die Untersuchung keinesfalls auf spätere Lebensjahre hinauszögern“, rät Dr. Matthias Thiere. Viele Aneurysmen wachsen nur langsam, sodass die Untersuchung für längere Zeit Sicherheit gibt. Und wer nach einigen Jahren erneut mit einer Untersuchung auf Nummer sicher gehen möchte, kann diese gegebenenfalls als Selbstzahler gegen eine bezahlbare Honorargebühr vornehmen lassen.

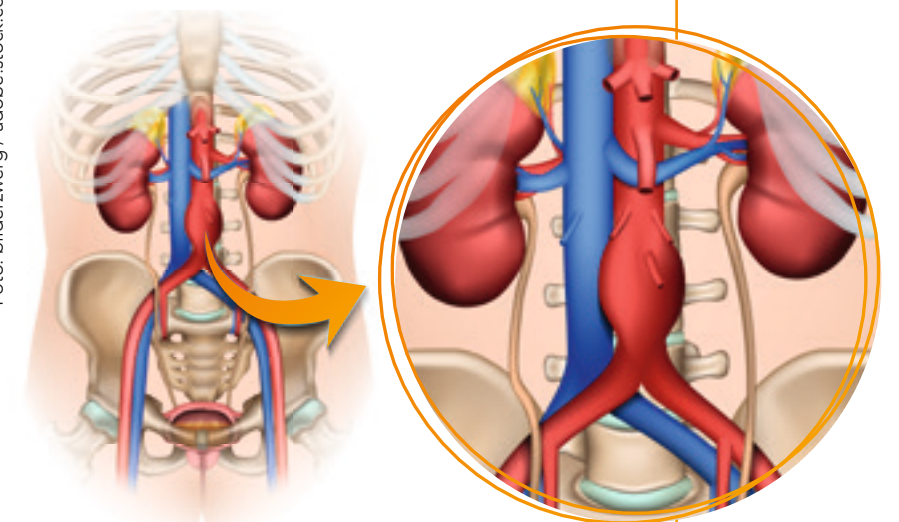
„Leider wird die Vorsorgeuntersuchung noch von viel zu wenigen Menschen in Anspruch genommen und ein Aneurysma wird oft nur aus Zufall im Rahmen einer anderen Untersuchung oder überhaupt nicht entdeckt“, sagt der Chefarzt. Und auch sein Patient Werner Meinel appelliert an alle Männer ab dem 65. Lebensjahr: „Lasst euch bitte untersuchen!“ Der 70-Jährige unterstreicht auch nochmals die Tragweite, die eine gerissene Bauchschlagader hat, mit den Worten, dass nicht jeder Betroffene so viel Glück im Unglück habe wie er selbst: „Dass ich noch lebe, ist ein

Wunder.“ Das belegt auch die Angabe der DEGUM, nach der nur zehn Prozent der Menschen mit Riss in der Bauchaorta lebend das nächste Krankenhaus erreichen. „Dass Überlebende nach der Operation dann auch wieder fit und beschwerdefrei wie Werner Meinel im Leben stehen, ist ebenfalls nicht garantiert“, erläutert der Gmünder Gefäßspezialist. Werner Meinel wurde nach seiner Operation zunächst auf

der Intensivstation versorgt und lag dort bis zum 15. Februar im künstlichen Koma. Als er dort wieder zu sich kam, nahm er zunächst alles noch etwas verschwommen wahr und fühlte sich sehr kraftlos. „Eine Folge des großen Blutverlustes“, wie Dr. Matthias Thiere erklärt. Nach rund eineinhalb Wochen durfte Werner Meinel das Stauferklinikum wieder verlassen und war anschließend noch drei Wochen zur weiteren Erholung in der Reha. Inzwischen geht es dem Gmünder soweit wieder gut, doch eine Sache hat sich für ihn nachhaltig verändert: „Ich sehe das Leben jetzt mit ganz anderen Augen und jeder Tag ist wie ein Geschenk für mich, das ich genieße.“ Für dieses „zweite Leben“ sei er Dr. Matthias Thiere und dem ärztlichen Team des Stauferklinikums unendlich dankbar. „Sie haben mir das Leben gerettet.“ Und dieses kann Werner Meinel inzwischen wieder ohne Einschränkungen genießen – zum Beispiel kommenden September, wenn er mit seiner Frau und seinen Freunden einen einwöchigen Segeltörn in Süditalien unternimmt.

Nadja Kienle

Foto: bilderszweig / adobe.stock.com



Bauchaorten-Aneurysma

Ist die Arterienwand der Bauchaorta geschwächt, kann es zu einer ballonartigen Ausbuchtung an der Gefäßwand, einem sogenannten Aneurysma, kommen.

Patientenaufnahme: gut vorbereitet in den OP

/ Für viele Patienten der St. Anna-Virngrund-Klinik sind Dagmar Groha und ihr Team eine der ersten Ansprechpartner. Die fachkundigen Pflegefachkräfte kümmern sich um die Aufnahme von Patienten, die für eine geplante, chirurgische Operation in das Krankenhaus kommen oder bei denen eine Behandlung in der chronischen Schmerztherapie geplant ist. Von den Mitarbeitern der Aufnahmestation erhalten Krebspatienten auch ihre Chemotherapien.



Das Pflegeteam kümmert sich um die Aufnahme von Patienten, die sich einem geplanten, chirurgischen Eingriff unterziehen lassen müssen.
Foto: Peter Schlipf

Info

Die Aufnahmestation der St. Anna-Virngrund-Klinik

Im Februar 1999 erfolgte an der Ellwanger Klinik eine Umstrukturierung der damaligen Chirurgie I. Durch die neue Struktur entstand unter anderem auch eine kleinere Station mit 15 Betten, in der septische Wunden versorgt wurden. Aus dieser Station bildete sich kurze Zeit später die Aufnahmestation, in der auch schon 1999 Chemotherapien verabreicht wurden. Dagmar Groha arbeitete von der ersten Stunde an in dieser neuen Station und hat diese auch organisatorisch mit aufgebaut. Viele der sechs Pflegefachkräfte aus ihrem Team sind ebenfalls schon sehr viele Jahre mit großem Engagement auf der Aufnahmestation tätig, die innerhalb des Klinikums einen hohen Stellenwert einnimmt, da sie den verschiedenen stationären Bereichen wichtige Arbeiten abnimmt.

8-10 Patienten

... werden pro Tag auf der Aufnahmestation des Ellwanger Klinikums versorgt. Ab sieben Uhr treffen die ersten Patienten ein, bei denen eine Operation geplant ist.



Eine Gemeinsamkeit haben alle Patienten, die von Dagmar Groha und ihrem Pflegeteam in die Klinik aufgenommen werden: Sie sollen an der Ellwanger Klinik eine im Voraus geplante Operation oder Behandlung erhalten. „Etwa 60 Prozent der Patienten in unserer Klinik werden geplant

behandelt“, sagt Dagmar Groha, Leiterin der Aufnahmestation in Ellwangen. Sie und ihre sechs Pflegefachkräfte in Voll- und Teilzeit kümmern sich dabei um die Aufnahme von Patienten, die sich einem geplanten chirurgischen Eingriff unterziehen lassen müssen. „Das sind zum Beispiel Menschen, die im EndoProthetikZentrum unserer Klinik ein neues Knie- oder Hüftgelenk erhalten“, erklärt Dagmar Groha. Aber auch Patienten, die unter chronischen Schmerzen leiden, werden vor einer stationären Schmerztherapie vom Pflege team in die Klinik aufgenommen.

Chemotherapie in der Aufnahmestation

Das Team der Aufnahmestation arbeitet zudem eng mit dem Bereich der Onkologie und Oberarzt Dr. Hans-Jörg Pohl zusammen. So erhalten alle Krebspatienten ihre geplanten Chemotherapien direkt bei Dagmar Groha und ihren Pflegemitarbeitern. „Das ist neben der Patientenaufnahme der zweite wichtige Baustein unserer täglichen Arbeit“, sagt die Leiterin der Aufnahmestation und betont: „Diese Patienten haben wir immer ganz beson-

ders im Blick – gerade auch, wenn neue Medikamente eingesetzt werden.“ Denn wie Dagmar Groha erklärt, registriert jeder Mensch anders auf arzneiliche Wirkstoffe. Aber auch bei der Aufnahme von Patienten sei Fingerspitzengefühl und Menschenkenntnis gefragt, so die leitende Pflegefachkraft. Dies gelte nicht nur im Umgang mit den Patienten, sondern auch in Bezug auf deren Gesundheitszustand. Fühle sich jemand unwohl oder trete ein sonstiger medizinischer Notfall ein, müsse dies rechtzeitig erkannt werden. In Notfällen kann das Pflegeteam jederzeit einen Arzt der Klinikambulanzen hinzurufen. Ansonsten meistern die Pflegefachkräfte den Alltag auf der Aufnahmestation allein.

Umfassende pflegerische Anamnese

Das Team aus Pflegefachkräften arbeitet von Montag bis Freitag in der Zeit von sieben bis 17 Uhr im Schichtbetrieb. Pro Tag werden zwischen acht bis zehn Patienten versorgt – ab sieben Uhr zunächst die, bei denen eine Operation geplant ist. Bei jedem Patienten wird zunächst eine pflegerische Anamnese vorgenommen. So wird zum Beispiel geklärt, ob sich die betreffende Person nach der Operation zuhause selbst versorgen kann, welche Angehörige im Notfall verständigt werden sollen oder ob eventuell eine Patientenverfügung existiert.

Aber auch vorstationäre Untersuchungen werden gemacht, deren Ergebnisse in der Patientenakte vermerkt werden. Dagmar Groha und ihr Team prüfen beispielsweise die Vitalwerte wie Blutdruck und Puls,

Lesen Sie weiter auf Seite 16



Fotos: Peter Schlipf

Die Pflegefachkräfte der Aufnahmestation kümmern sich bei der Aufnahme eines jeden Patienten um eine individuelle pflegerische Anamnese und organisieren bei Bedarf vorstationäre Untersuchungen.





„Die Chemotherapien sind ein wichtiger Aufgabenbereich unserer Station.“

Dagmar Groha
Leiterin der Aufnahmestation

arbeitet mit den Ambulanzen und Stationen funktioniert reibungslos.“

Von der Aufnahmestation in den OP

Die Patienten werden auf der Aufnahmestation auch auf die Operation vorbereitet. Beispielsweise werden die von der Operation betroffenen Hautareale rasiert. „Die Patienten werden von uns dann auch direkt in den OP-Bereich eingeschleust“, berichtet Dagmar Groha. Das Pflegeteam bringt anschließend auch die persönlichen Gegenstände der Patienten auf die jeweiligen Stationen. „Zu unseren Aufgaben gehört es auch, dass wir die Stationen einen Tag vorher darüber informieren, für wen am folgenden Tag eine Aufnahme geplant ist.“

Während viele Patienten direkt am Tag ihres chirurgischen Eingriffs kommen, gibt es auch Operationen, bei denen sie bereits einen Tag vorher in die Klinik aufgenommen werden. „Diese Patienten bleiben so lange bei uns, bis ihr Bett oder ihr Zimmer auf der Station zur Verfügung steht“, sagt die Stationsleiterin. Sollte es einmal zu Wartezeiten kommen, verfügt die Aufnahmestation auch über sechs Betten, in denen sich die Patienten gegebenenfalls ausruhen können. „Jeder dieser Patienten wird nach der Aufnahme von uns zu seiner Station begleitet“, sagt Dagmar Groha. Dort werde dann mit der jeweiligen Stationsleitung eine ausführliche Übergabe gemacht – auch von der Patientenakte, die das Team der Aufnahmestation bis dahin vervollständigt hat.

Ab 8.30 Uhr versorgen die Pflegefachkräfte neben der Patientenaufnahme auch noch die Patienten, die eine Chemotherapie erhalten. „Dazu gehört auch, dass wir bei jedem Krebspatienten vorher Blut abnehmen“, sagt Dagmar Groha und erklärt: „Stimmen die Blutwerte nicht, kann die Chemotherapie nicht gemacht werden und wir müssen dann den behandelten Onkologen informieren.“ Beim Team von Dagmar Groha sind alle Chemotherapie-Patienten auch in den besten Händen, denn auf der Aufnahmestation werden bereits seit 1999 Chemotherapien verabreicht. „Wir kennen die Arbeit mit den Chemotherapeutika von der Pike auf“, versichert die Stationsleiterin. Durch diesen Aufgabenbereich sei die Aufnahmestation der Ellwanger Klinik in den vergangenen Jahren auch stark gewachsen.

Viele Mitarbeiter von Anfang an dabei

Dagmar Groha und einige Pflegefachkräfte aus ihrem Team arbeiten bereits von Anbeginn auf der Aufnahmestation, als diese 1999 in dieser Form ins Leben gerufen wurde. Die Pflegefachkräfte verfügen daher über einen großen Erfahrungsschatz, kennen aber trotzdem keine Langeweile: „Es gab nie einen Stillstand und wir lernen gerade auch wegen der Chemotherapien immer etwas Neues“, betont Dagmar Groha, die selbst seit 35 Jahren im Ellwanger Klinikum arbeitet, wo sie auch ihre Ausbildung absolviert hatte. Was sie und ihr Team im Alltag besonders motiviert sind einerseits die positiven Rückmeldungen vieler Patienten, die sich für die gute Aufnahme in die Klinik bedanken, aber auch eindrucksvolle Erlebnisse in Bezug auf die Chemotherapie-Patienten. „Diese kennen wir natürlich gut, weil sie für die Therapien öfters kommen“, sagt Dagmar Groha und erklärt: „Wenn diese Patienten dann wieder gesund werden, das freut uns natürlich ganz besonders.“

Nadja Kienle

Krebspatienten erhalten in der Aufnahmestation der St. Anna-Virngrund-Klinik ihre geplanten Chemotherapien.



beurteilen die Hautsituation der Patienten, erstellen Elektrokardiogramme zur Beurteilung der Herzfunktion und nehmen Blutproben. Werden dabei Auffälligkeiten festgestellt oder sind die Blutwerte nicht in Ordnung, ziehen die Pflegefachkräfte einen Arzt hinzu. Wird vor oder bei der Aufnahme der Patienten zudem festgestellt, dass noch wichtige Unterlagen fehlen oder noch Voruntersuchungen gemacht werden müssen – zum Beispiel eine Röntgenaufnahme – organisiert das Pflegeteam dies ebenfalls und vereinbart Untersuchungstermine. „Wir haben hier im Haus kurze Wege und die Zusammen-

Fotos: Peter Schlipf



KLINIK KOMPAKT

Ostalb-Klinikum Aalen

Im Kälblesrain 1 • 73430 Aalen
Telefon: (07361) 550
www.ostalb-klinikum.de

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über die aktuellen Besuchszeiten.

Anreise mit dem PKW

Bei einer Anreise mit dem PKW halten wir für unsere Patienten und deren Besucher in unseren Parkhäusern sehr viele überdachte Parkplätze in unmittelbarer Nähe zum Klinikeingang bereit.

Tagestarif (7:30 Uhr – 19:00 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:00 Uhr – 7:30 Uhr)

pauschal: 1,00 €

Die Kassenautomaten befinden sich in den beiden Parkhäusern und in der Eingangshalle in der Nähe der Information. Direkt vor dem Haupteingang befinden sich einige spezielle Kurzzeit- und behindertengerechte Stellplätze. Diese stehen Ihnen zur kurzfristigen Nutzung (15 Min.) zur Verfügung und sind gebührenfrei.

Bei einem längeren Aufenthalt im Klinikum bitten wir Sie jedoch, die Parkplätze in den Parkhäusern zu nutzen und die Kurzzeit-Parkplätze frei zu halten.

Besuchszeiten

Im Ostalb-Klinikum können Sie täglich zwischen **8:00 und 20:00 Uhr** Besucher empfangen.

Aus medizinischen Gründen kann die Besuchszeit im Einzelfall eingeschränkt werden.

In der Klinik für Psychosomatik gelten die Besuchszeiten Mo bis Fr 18:30 bis 20:00 Uhr, am Wochenende von 14:00 bis 20:00 Uhr.

Gottesdienste

Im Ostalb-Klinikum befindet sich im Erdgeschoss, Ebene 3, die Krankenhauskapelle. Sie ist die ganze Woche über geöffnet und lädt zur Ruhe und Besinnung ein. Dort finden auch die Gottesdienste statt, die als Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der seelsorgerischen Zusammenarbeit abwechselnd von evangelischen und katholischen Seelsorgern gehalten werden. Alle sind herzlich zu unseren Gottesdiensten eingeladen.

Sonn- und Feiertage: 9:00 Uhr Gottesdienst

Er wird jeweils im Wechsel von den Konfessionen gestaltet.

Die Patienten können in ihren Zimmern den Gottesdienst am Radio mithören. Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich.

Bitte geben Sie Ihren Wunsch durch das Pflegepersonal an die Klinikseelsorger weiter.



schwäbisch gmünd

**Stauferklinikum
Schwäbisch Gmünd**

Wetzgauer Straße 85
73557 Mutlangen
Telefon (07171) 7010
www.stauferklinikum.de

Besuchszeiten

Im Stauferklinikum können Sie täglich zwischen **10:30 und 20:00 Uhr** Besucher empfangen. Bitte beachten Sie unsere **Ruhezeiten** zwischen 12:30 und 14:00 Uhr.

In der Klinik für Geburtshilfe gibt es von 13:00 Uhr bis 14:30 Uhr eine Ruhezeit für Mutter und Kind.

In der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin können Eltern ihre Kinder jederzeit besuchen. Aus medizinischen Gründen kann die Besuchszeit im Einzelfall eingeschränkt werden.

Gottesdienste

Im Stauferklinikum befindet sich im Erdgeschoss die Krankenhauskapelle. Sie ist die ganze Woche über geöffnet und lädt zur Ruhe und Besinnung ein. Dort finden auch die Gottesdienste statt, die als Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der seelsorgerischen Zusammenarbeit abwechselnd von evangelischen und katholischen Seelsorgern gehalten werden. Alle sind herzlich zu unseren Gottesdiensten eingeladen.

Sonn- und Feiertage: 9:00 Uhr Gottesdienst

Dienstags 18:00 Uhr: Katholischer Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, anschließend Krankenkommunion in den Krankenzimmern.

Die Gottesdienste werden über die Höranlage auf Programm 1 und über den Bildschirm auf Kanal 7 übertragen. Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich. Bitte geben Sie Ihren Wunsch durch das Pflegepersonal an die Klinikseelsorger weiter.

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über die aktuellen Besuchszeiten.

Anreise mit dem PKW

Besucher und Patienten parken bevorzugt auf dem Parkplatz an der Wetzgauer Straße oder in unserem Parkhaus. Kurzzeitparkplätze sind direkt vor dem Stauferklinikum angelegt.

Tagestarif (6:30 Uhr – 19:30 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:30 Uhr – 6:30 Uhr)

pauschal: 1,00 €



ellwangen

Dalkinger Straße 8–12 • 73479 Ellwangen
Telefon (07961) 8810
www.klinik-ellwangen.de

**St. Anna-Virngrund-Klinik
Ellwangen**

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über die aktuellen Besuchszeiten.

Anreise mit dem PKW

In unserem Parkhaus in der Dalkinger Straße und unserer Parkfläche in der Gartenstraße können Sie zu folgenden Tarifen parken:

Tagestarif (7:00 Uhr – 19:30 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:30 Uhr – 7:00 Uhr)

pauschal: 1,00 €

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, auf der Parkpalette „Schöner Graben“ der Stadt Ellwangen zu parken. Diese ist nur wenige Gehminuten entfernt. Die ersten zwei Stunden sind kostenlos.

Besuchszeiten

Tagsüber ist unsere Klinik für Besucher grundsätzlich **bis 19:00 Uhr** offen.

Um ausreichende Ruhezeiten für alle Patienten zu gewährleisten und um die Arbeitsabläufe im Krankenhaus optimal zu gestalten, bitten wir Sie darum, bei Ihrem Besuch die Aufenthaltsräume oder das Café zu nutzen. Patienten sollten sich jedoch unbedingt beim Pflegepersonal abmelden, bevor Sie die Station verlassen.

Gottesdienste

Die Franziskuskapelle befindet sich in der Eingangsebene/Ebene 4. Sie ist jeden Tag geöffnet (6:00 – 22:00 Uhr).

Katholische Eucharistiefeier: sonn- und feiertags um 8:15 Uhr

Evangelischer Gottesdienst: dienstags um 18:00 Uhr

Rosenkranzgebet: dienstags und freitags um 16:30 Uhr

Die Gottesdienste können im TV oder über das Betradio empfangen werden.

Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich.

Neues aus den Kliniken



Neuer Chefarzt in der Gastroenterologie am Ostalb-Klinikum

Priv.-Doz. Dr. med. Stefan Gölder ist seit 1. Mai Chefarzt der Medizinischen Klinik I am Ostalb-Klinikum Aalen. Er folgte auf Prof. Dr. Gerhard Kleber, der zum Ende des vergangenen Jahres in Ruhestand ging. Zuletzt war Priv. Doz. Dr. Gölder als geschäftsführender Oberarzt mit der Schwerpunktbezeichnung Gastroenterologie und Ernährungsmedizin in der Medizinischen Klinik III des Universitätsklinikum Augsburg tätig. Interventionelle endoskopische Behandlungen, insbesondere von Tumorerkrankungen im gesamten Bereich des Magen- und Darmtraktes sowie die Leitung des interdisziplinären Ernährungsteams und der Ernährungskommission waren Teil seines Aufgabenbereichs.



Der 47-jährige

ist verheiratet, Vater von 3 Kindern und mit dem Ostalbkreis seit langem eng verbunden – er ist im Klinikum Mutlangen geboren.

Die Medizinische Klinik I bietet mit den Fachabteilungen Gastroenterologie und Hämatologie-Onkologie ein breites Spektrum spezialisierter Leistungen an, insbesondere für Krankheiten der Verdauungsorgane sowie bösartige Tumoren. Auch das gesamte Spektrum der Organe Leber, Galle und Bauchspeicheldrüse deckt diese Fachabteilung ab.

Fotos: Kliniken Ostalb

Gemeinsames Projekt von Hochschule und Ostalb-Klinikum Aalen

Im Kampf gegen das SARS-CoV-2 Virus haben sich Hochschule und Klinikum zusammengetan. Im Ostalb-Klinikum wurde der Effekt von mobilen Raumluftfiltern auf die Aerosolbelastung untersucht. Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Untersuchung wurden aktuell im Austin Journal of Public Health and Epidemiology sowie im Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie veröffentlicht. Initiator war der Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Wirbelsäulenchirurgie, Prof. Dr. Michael Oberst. Gemeinsam mit Prof. Dr. Andreas Heinrich vom Zentrum für Optische Technologien an der Hochschule Aalen ging er der Frage nach inwieweit sich durch den Einsatz von Raumluftfiltern die Infektionsgefahr in geschlossenen Räumen reduzieren lässt.

Die bisher häufigste, genannte Empfehlung ist, regelmäßig zu lüften, um die Luftzirkulation zu steigern und einen Luftaustausch herbeizuführen. Diese Maßnahme ist leider nicht in allen Räumlichkeiten umsetzbar. Was also tun? Im praktischen Versuch über mehrere Tage wurde nachgewiesen, dass durch die Verwendung eines Raumluftfilters die Menge an potenziell virusbelastenden Schwebstoffen in der Luft um mindestens 50% reduziert werden konnte. „Für mich ging es um die Frage wie wir unsere Patienten in unseren bestehenden Räumlichkeiten bestmöglich schützen können. Wir hatten uns deshalb sehr schnell einen Raumluftfilter in unserem Behandlungszimmer organisiert. Dass wir quasi in der Nachbarschaft einen Kooperationspartner von der Hochschule Aalen in dieser Fragestellung gefunden haben, war ein Glücksgriff. So konnten wir ein wissenschaftlich begründetes Fazit ziehen. Raumluftfilter machen in geschlossenen Räumen ohne Lüftungsmöglichkeit Sinn“, erläutert Prof. Dr. Michael Oberst.



Assistentin der Standortleitung
Antonie Schmid-Kohler mit
der Hobbyfotografin Gabriele Graeve
(Sekretariat Neurologie).
Fotos: Kliniken Ostalb

Das komplette
Bildmaterial
... ist künftig an einem
Bildschirm im Eingangsbereich
der Station zu sehen.

Station 18 bekommt „neues demenzfreundliches Gesicht“

Die Station 18 im Ostalb-Klinikum wurde vor kurzem renoviert und unter anderem unter dem besonderen Aspekt „demenzfreundlich“ eingerichtet und umgestaltet. Fotografien von regionalen Sehenswürdigkeiten wurden in diesem Zusammenhang in den Patientenzimmern sowie im Flur angebracht. Dies soll den Patienten als Orientierungshilfe dienen und die Geh- und Bewegungsübungen verschönern. Somit ist es nun möglich, bei den Therapieübungen auf dieser Station zum Beispiel vom Aalener Spion über das Schloss Ellwangen den Bopfinger Ipf zu erreichen. Die Fotos der Sehenswürdigkeiten stammen aus der Mitarbeiterschaft.

Als kleines Dankeschön wurden den Hobbyfotografen
Präsente überreicht.



Eine der Fotografien, die die Station jetzt verschönern zeigt das Alte Rathaus mit dem „Aalener Spion“.

Anzeige

für
mehr
Lebensqualität

Gesundheitshaus Petrogalli

Rehatechnik – Orthopädie – Medizintechnik – Orthopädie –
Computergesteuerte Einlagenherstellung –
Kompressions- und Lymphtherapie –
Prothetik – Brustprothetik – Sanitätshaus –
häusliche Pflege – Wellness – Große Reha-Ausstellung

Gesundheitshaus
Obere Straße 7–9, 73479 Ellwangen, Telefon 07961/986882-0

Rehatechnik – Orthopädie
Konrad-Adenauer-Straße 22, 73479 Ellwangen, Telefon 07961/98681-2

Neues aus den Kliniken

Pflegeexamen mit Schauspielern

Jedes Jahr werden an den Kliniken Ostalb die Abschlussprüfungen in der Pflege vorgenommen. Am Stauferklinikum kamen im diesem Jahr erstmals Schauspieler zum Einsatz.

Wie es dazu kam erläutert Schulleiterin Ulrike Schleich: „Durch die Pandemie waren wir für unsere praktischen Prüfungen vor besondere Herausforderungen gestellt. Tätigkeiten am Patienten waren teilweise nur eingeschränkt möglich. Durch den Kontakt zu Robin Kucher kam die Idee auf, dass Schauspieler die Patienten in unserem Skills Lab spielen könnten.“ Robin Kucher ist im Bereich Schauspiel auf der Ostalb bekannt. Er leitet mehrere Theatergruppen und ist Regieassistent am Theater der Stadt Aalen. Er war es auch, der die Schauspieler organisiert hat.

Das Team der Pflegeschule entwickelte Fallsituationen und schrieb passende Rollenbeschreibungen für die Schauspielpatienten. Von Diabetes bis zum Verbandwechsel nach chirurgischem Eingriff mussten die Schauspieler in verschiedenen Rollen schlüpfen und Krankheitsbilder simulieren. „Der große Vorteil beim sogenannten Simulationslernen ist, dass auch Situa-

tionen unter Laborbedingungen gespielt werden können. Da geht es vor allem um praktisch-technische und kommunikative Fähigkeiten unserer Schüler“ berichtet Sinika Schneider. Sie leitete das Projekt seitens der Mutlanger Pflegeschule.

„Mit guter Vorbereitung kann durch die simulierten Szenen auch die Komplexität der Prüfung in der echten Patientensituation hergestellt werden. Der große Vorteil liegt wiederum in der besseren Vergleichbarkeit zwischen den Schülern, was die Prüfung auch fairer macht“, ergänzt Schulleiterin Ulrike Schleich.

Und die Prüfungssituationen waren nicht ohne: Patienten mit Panik oder Angstzuständen zu beruhigen, dazu auf Unvorhergesehenes schnell und richtig zu reagieren; keine leichten Aufgaben für die Prüflinge.

Die praktisch-technischen Aufgaben wurden dann aber doch an einer Simulationspuppe durchgeführt. „Es wäre für die Schauspieler schwer erträglich gewesen, sich nacheinander mehrere Injektionen geben zu lassen oder auch Katheter anlegen zu lassen.“, lacht Robin Kucher.

„Der große Vorteil beim Simulationslernen ist, dass Situationen in einem geschützten Rahmen realitätsnah dargestellt werden können.“

Sinika Schneider
Pädagogin
an der Mutlanger Pflegeschule

Zugegeben: Ganz neu ist die Idee mit den Schauspielern nicht. An größeren Kliniken, unter anderem der Charité in Berlin oder der Uniklinik Magdeburg, wird das Modell schon länger umgesetzt. Aber es gehören natürlich auch Schauspieler dazu, die das übernehmen. Entsprechend dankbar waren Schulleiterin Ulrike Schleich und ihr Team über die tolle Bereitschaft der Darsteller und die lebensechten Prüfungsbedingungen.

Eine der Schauspielerinnen ist Gerlinde Widmann aus Mutlangen. Für sie war der Einsatz im Krankenhaus eine ganz neue Erfahrung. „Es ist natürlich ganz anders als auf der Bühne. Im Theater spielt man meistens fiktive Rollen. Hier spiele ich in diesem Moment eine reale Person und es gibt auch kein festes Drehbuch. Das macht es spannend und hat zudem großen Spaß gemacht“, so Gerlinde Widmann.

Auch bei den Schülern fand das Projekt großen Anklang. Finn Hänger ist 21 Jahre alt und kommt aus Lorch. In seiner Prüfung ging es um die Versorgung eines Patienten mit Diabetes. Im Gespräch mit seinem „Patienten“ mussten Dinge wie der Ernährungsplan oder der Umgang mit Insulin erläutert werden. „Am Anfang hatte ich Bedenken, aber ich fand das Prüfungsformat sehr gut“, meint Finn. „Endlich konnte ich auch in vollem Umfang zeigen, was ich kann und gelernt habe.“



Bei den Abschlussprüfungen am Stauferklinikum schlüpfen Schauspieler dieses Jahr in die Rolle von Patienten.

Foto: Kliniken Ostalb

Willkommen im Leben!

Ich habe kürzlich das Licht der Welt erblickt.



Ostalb-Klinikum Aalen

Erik

Geburtsdatum 05. Mai 2021
Geburtszeit 02:51
Gewicht 3930 Gramm
Größe 53 cm

St. Anna-Virngrund-Klinik
Ellwangen

Yara

Geburtsdatum 18. April 2021
Geburtszeit 22:24
Gewicht 2840 Gramm
Größe 49 cm



Stauferklinikum
Schwäbisch Gmünd

Emilia Lynn

Geburtsdatum 27. April 2021
Geburtszeit 05:12
Gewicht 3940 Gramm
Größe 53 cm

Fotos: Kliniken Ostalb, evannovostro / stock.adobe.com

Sanitätshaus OrthoTecLeicht

Wir machen Ihr Leben wieder besser, mit Produkten und Beratung zu den Themen:

SCHLAGANFALL	geeignete Hilfsmittel für Lähmungen und Schwächen
GEHPROBLEME	Einlagen, Zehendruckschutz, Diabetes und Ganganalyse
PFLERGE	Reha- und Pflegehilfsmittel mit Beratung und Lieferung
VENENLEIDEN/ÖDEME	mit 3D-Körperscanner für Kompressionsstrumpfmessung
ORTHOP. HILFSMITTEL	aus eigener Werkstatt, Orthesen und Prothesen für Arm/Bein
ARTHROSE & VERLETZUNG	Bandagen und Orthesen nach Maß

... und noch vieles mehr

Sanitätshaus | Orthopädietechnik | Rehathechnik

Schwäbisch Gmünd	07171	99 86 90
Aalen	07361	975 54 22
Welzheim	07182	93 50 01

Über 4500 Teppiche
Klassisch bis modern






Fachmännische
Teppich-Hand-
wäsche &
Reparatur

Teppichhaus Isfahan
Bocksgasse 34 • Schwäbisch Gmünd
☎ 0 71 71 / 3 97 78
Seit 41 Jahren in Schwäbisch Gmünd



Foto: Peter Schlipf



-  Name: Dr. Caroline Grupp
-  Alter: 38 Jahre
-  Position: Chefin der Zentralen Notaufnahme am Ostalb-Klinikum mit Weiterbildungsmächtigung im Fachbereich der Inneren Medizin; aktuell in Beantragung Weiterbildungsmächtigung für die Klinische Akut- und Notfallmedizin
-  Hobbys: Singen, Musizieren (Geige und Klavier), Songs und Songtexte schreiben
-  Ausbildung: Medizinstudium

Mit zwei großen Leidenschaften im Einklang

Dr. Caroline Grupp begeistert sich schon immer für Musik. Mit acht Jahren begann sie mit Instrumentalunterricht für Geige. Später lernte sie noch Klavier. „Musik war immer mein allergrößtes Hobby“, erzählt die Chefin der Zentralen Notaufnahme am Ostalb-Klinikum. Kein Wunder, dass sie als Leistungskurs am Gymnasium auch das Fach Musik wählte. Die Entscheidung, in welche berufliche Richtung es nach dem Abitur gehen sollte, fiel ihr aber nicht leicht – denn die Medizin interessierte sie ebenfalls brennend. „Ich sagte mir dann: Musik kann man doch etwas leichter in der Freizeit machen als Medizin.“ Deshalb entschied sie sich für ein Medizinstudium.

Berufliche Karriere am Ostalb-Klinikum
Dass sie einmal Chefin sein würde, hätte sie aber nicht gedacht. Während ihrer ersten Berufsjahre arbeitete sie als Assistenzärztin und später als Fachärztin im Bereich der Inneren Medizin am Ostalb-Klinikum. Als dort 2014 die Zentrale Notaufnahme als chefingeführte Abteilung ins Leben gerufen wurde, bewarb sie sich für eine Oberarztstelle. „Mich hat dieser neue Bereich interessiert und es war spannend, im Team des damaligen Chefarztes Dr. Stefan Kühner am Aufbau der Strukturen mitarbeiten zu können.“ Als Dr. Stefan Kühner 2019 das Klinikum verließ, trat Dr. Caroline Grupp in seine Fußstapfen. „Es ging mir einfach darum, die Strukturen der Zentralen Not-

aufnahme so zu erhalten und auch weiterzuentwickeln.“

Der Chefin ist es wichtig, nicht nur am Schreibtisch zu sitzen. Vielmehr übernimmt sie ebenfalls alle ärztlichen Dienste und ist auch zwei bis drei Mal pro Monat als Notärztin im Einsatz. Dass es in der Zentralen Notaufnahme oft stressig zugeht, stört sie nicht. „Jeder Tag ist wie eine Überraschungskiste“, sagt sie mit einem Schmunzeln. Pro Tag werden im Schnitt zwischen 80 und 100 Patienten in der Zentralen Notaufnahme versorgt. Das medizinische Behandlungsspektrum reicht vom gebrochenen Zeh bis zu lebensgefährlichen Verletzungen und Erkrankungen. „Das mache die Arbeit so vielfältig“, sagt Dr. Caroline Grupp und betont: „Man kann dort jeden Tag immer noch etwas Neues dazulernen.“

Neben der fachlichen Abwechslung macht ihr die Arbeit mit ihrem Team großen Spaß, das aus vier Oberärzten,



Dr. Caroline Grupp gefällt die fachliche Abwechslung bei ihrer Arbeit.

sieben festen Assistenzärzten aus der Inneren Abteilung, Rotationspersonal aus den anderen Abteilungen und aus 26 Pflegefachkräften besteht. „Alle im Team sind unglaublich engagiert und dafür bin ich sehr dankbar.“ Obwohl sie sich für die Belange ihrer Abteilung stark macht, liegt Dr. Caroline Grupp das gesamte Klinikum am Herzen. Ein Grund, weshalb sie auch dem dortigen „Corona-Krisenstab“ angehört, der das Ziel verfolgt, die Abläufe im Klinikalltag so anzupassen, dass die Patienten und Mitarbeiter bestmöglich vor dem Virus geschützt sind.

Die Musik als allergrößtes Hobby

Bleibt bei so viel Berufseinsatz noch Zeit für die Musik? „Ein wenig schon“, sagt Dr. Caroline Grupp mit einem Lächeln. So spielt sie im Sinfonieorchester Aalen und im Essinger Liebhaberorchester Geige. Ihr Hobby teilt sie zudem mit ihrer Schwester Simone, die auch Ärztin im Klinikverbund ist. Gemeinsam treten sie auf Anfrage zu Anlässen wie Trauungen, Ehrungen oder Examensfeiern der Pflegeschüler auf. „Meine Schwester singt die 1. Stimme, ich begleite sie mit dem Klavier und singe die 2. Stimme.“ Zum Repertoire gehören gecoverte Pop-Balladen, Song-Klassiker aus allen Jahrzehnten sowie selbst geschriebene Lieder. Und einige Benefizkonzerte haben die Ärztinnen im Landkreis auch schon gegeben, mit deren Hilfe ebenfalls einigen Menschen in der Region geholfen werden konnte.

Nadja Kienle

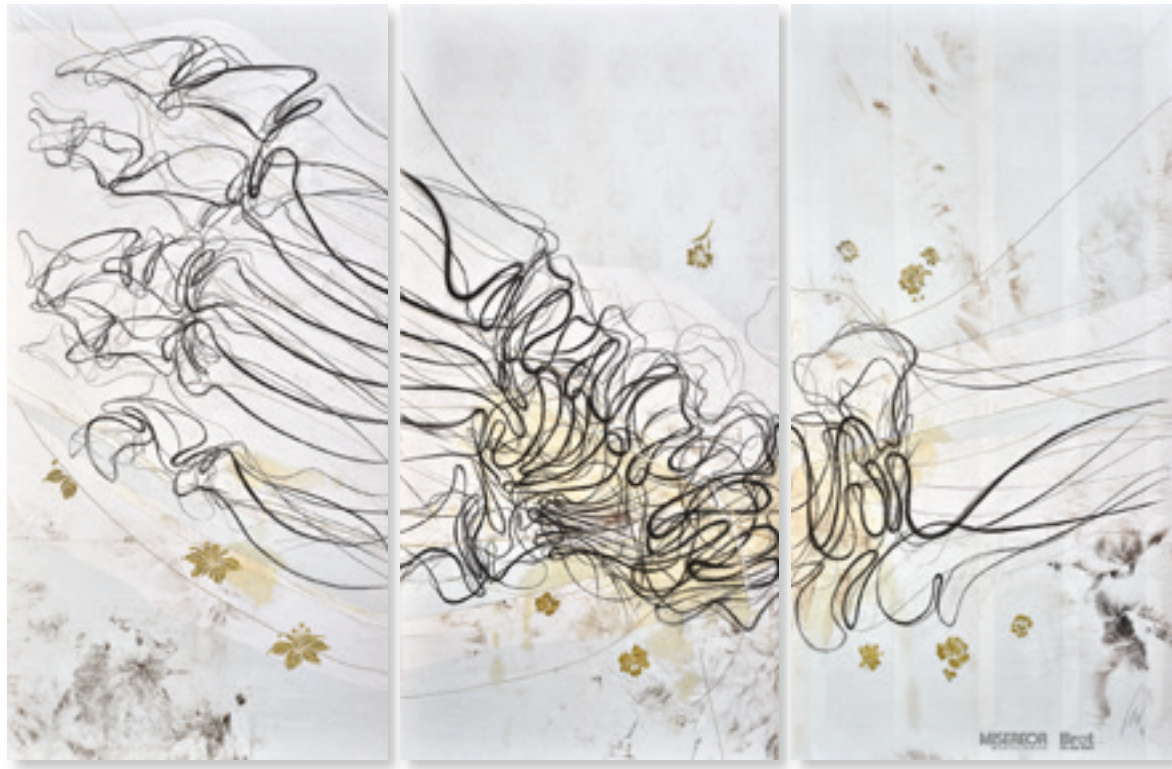


Dr. Caroline Grupp ist auch zwei bis drei Mal pro Monat als Notärztin im Einsatz.

Fotos: Peter Schlipf

„Jeder Tag ist wie eine Überraschungskiste.“

Dr. Caroline Grupp
Chefin



Das MISEREOR-Hungertuch 2021

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“
von Lilian Moreno Sánchez © MISEREOR.

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

[Ps 31,9]

Hunger-
tuch
2020/21

Mehr als ein Bild

Feine eingnähte Goldfäden symbolisieren Wundnähte, das Röntgenbild verdeutlicht die Brüche der Knochen und Gelenke, dagegen stehen Gold und Blumen für das kostbare Leben, für Hoffnung und Liebe.

„Weite Räume meinen Füßen.“ Als ich erstmals auf dieses Lied gestoßen bin, dachte ich als einer, dessen musikalisches Herz dem Hardrock zugeneigt ist: „Wow, endlich mal ein Kirchenlied mit reichlich Wumms und Schmackes!“ Sein Verfasser Eugen Eckert, evangelischer Pfarrer (Fußball-Stadionpfarrer in Frankfurt am Main) und Gründer der Band Habakuk, schrieb mir neulich, dass dies zu seinen absoluten Lieblingsstücken in der langen Bandhistorie zählt. Ein Lied voller Realismus und zugleich einem ansteckenden Optimismus. Ganz so wie das aktuelle Hungertuch, das von Misereor (katholisch) und Brot für die Welt (evangelisch) als gelungenes Zeichen der Ökumene ini-

tiert wurde. Hintergrund ist eine seit dem Mittelalter bekannte Tradition: Vor Ostern wurden die Altäre und Triumphkreuze mit Stoffbahnen verhüllt – es ging um ein „Fasten der Augen“. Die Fastenzeit war damals im buchstäblichen Sinn eine Zeit der Abstinenz, um sich auf das Wesentliche des Lebens zu besinnen. Vor allem die kleinen Leute empfanden sie als Hungerzeit. Daher rührt der erklärungsbedürftige Name „Hungertuch“. Doch schon bald begann man, biblische Szenen auf die Tücher zu malen und sie als Medium der Katechese (Unterricht) zu nutzen. Denn viele Gläubige waren Analphabeten und hatten nur über Bilder einen Zugang zur Heiligen Schrift.

Das Leben ist ein Prozess des Wandels

Als Grundlage ihres Hungertuchbildes hat die chilenische Künstlerin Lilian Moreno Sánchez das Röntgenbild eines vielfach gebrochenen Fußes verwendet. Der Fuß gehört zu einem Menschen, der bei Demonstrationen im Oktober 2019 in Santiago de Chile schwer verwundet wurde. Die Proteste, die auch 2020 weitergingen, sind gegen die soziale Ungerechtigkeit im Land gerichtet. Die Demonstrierenden benannten die Plaza Italia, auf der sie sich versammelten, 2019 in „Platz der Würde“ um. Über tausend Menschen wurden bei den damaligen Unruhen verletzt, rund 7000 wurden verhaftet. Die Künstlerin hat ihr Bild als Triptychon (dreiteilig) angelegt. Als Untergrund verwendete sie Bettlaken aus einem europäischen Krankenhaus und einem ehemaligen bayerischen Frauenkloster, um die körperlichen und die seelisch-spirituellen Aspekte von Krankheit und Heilung anzusprechen. Auf dem Platz der Würde in Santiago de Chile hat sie Erde und Staub eingesammelt und in den Stoff gerieben, der nicht glatt und makellos, sondern mit eingebügelten Falten und Verwerfungen auf die Keilrahmen gespannt wurde. Man erkennt feine ein-

„Leben ist ein Prozess, der immer weiter geht –

auch mit verwundeten und
gehemmten Füßen vertrauen wir
auf die Kraft des Wandels.“

Benedikt Maier
Pastoralreferent, kath. Klinikseelsorge

genähte Goldfäden; sie sind wie Wundnähte, die nach dem Abheilen einer Verletzung sichtbar bleiben. Die zum Schluss aufgebrauchten goldenen Blumen greifen das Muster der Kloster-Bettwäsche, eingewebte Blüten, auf. Während das Röntgenbild deutlich die Brüche der Knochen und Gelenke zeigt, die Verletztheit, den Schmerz, symbolisieren die Blumen Schönheit, Zartheit und Kraft – das unbesiegbare und neu erblühende Leben. Die schwarzen Linien des Röntgenbildes, die verwendeten Materialien Zeichenkohle, Staub und Erde sowie die karge Bildsprache verweisen auf die Passion Christi und

die Passionen der Menschen; dagegen stehen Gold und Blumen für das kostbare Leben, für Hoffnung und Liebe. Wir sind gerufen, nicht im Leid zu verharren, sondern „Wege ins Weite“ zu suchen. Die Linien des Röntgenbildes vermitteln auch einen Eindruck von Leichtigkeit, sie scheinen zu tanzen: Leben ist ein Prozess, der immer weitergeht – auch mit verwundeten und gehemmten Füßen vertrauen wir auf die Kraft des Wandels.

Ich wünsche uns nicht nur in diesen herausfordernden Zeiten immer wieder einen Mut machenden Blick auf das Hungertuch (hängt derzeit großformatig in der Klinikkapelle des Stauferklinikums), sondern gleichzeitig auch eine Bestärkung durch das alte Psalmwort, das titelgebend für das Hungertuch wurde: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ oder um mit Eugen Eckert zu sprechen: „Weite Räume meinen Füßen“.

Ihr Pastoralreferent Benedikt Maier,
kath. Klinikseelsorge,
Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd

Kontakt



Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd

Pfarrer Peter Palm
Evangelische Klinikseelsorge
Tel.: (07171) 7013032
peter.palm@kliniken-ostalb.de

Benedikt Maier,
Pastoralreferent
Katholische Klinikseelsorge
Tel.: (07171) 7013031
benedikt.maier@kliniken-ostalb.de

St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen

Sr. Theresia und Sr. Sigrid
Katholische Klinikseelsorge
(Anna-Schwester Ellwangen)
erreichbar über die Klinikinfo
Tel.: (07961) 8810

Pfarrerin Susanne Bischoff
Evangelische Klinikseelsorge
Tel.: (07964) 527
susanne.bischoff@elkw.de

Ostalb-Klinikum Aalen

Pfarrer Jan B. Langfeldt
Evangelische Seelsorge
Ostalb-Klinikum
Tel.: (07361) 553154
oder über die Pforte 55-0
jan.langfeldt@elkw.de

Karin Fritscher
Katholische Seelsorge
Tel.: (07361) 553155

Bruder Marinus Marx
Katholische Seelsorge
Tel.: (07361) 553155



Video

Hoffnung zur Fastenzeit

Einen Impuls der Ellwanger Seelsorge gibt es auf Youtube. Sr. Theresia Dauser von der katholischen Klinikseelsorge ist in einem Video-Clip in der Klinikkapelle der St. Anna-Virngrund-Klinik zu sehen. Der Clip aus der Reihe „Hoffnungszeit“ der Diözese Rottenburg-Stuttgart macht – nicht nur in der Fastenzeit – Hoffnung und findet sich unter www.kliniken-ostalb.de im Bereiche St. Anna-Virngrund-Klinik/Patienten/Besucher/Seelsorge und auf der Website www.drs.de.

Spannende Weiterbildungen bei der Gesundheitsakademie Ostalb

/ Der Startschuss für die Gesundheitsakademie Ostalb fiel im September des vergangenen Jahres. Über die neue Bildungseinrichtung mit Sitz in Ellwangen werden seither nicht nur die Ausbildungsgänge des Klinikverbundes zentral organisiert, sondern auch Weiterbildungskurse für Fachkräfte aus dem Pflegebereich. Die Fortbildungen richten sich sowohl an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kliniken Ostalb, als auch an Pflegefachkräfte externer Kooperationspartner.



Der Unterricht an der Gesundheitsakademie Ostalb zeichnet sich bei allen angebotenen Fortbildungskursen durch einen sehr hohen Praxisbezug aus.
Fotos: Ralf Mergenthaler/Kliniken Ostalb

Eine Ausbildung im Pflegebereich bietet einen soliden Grundstein für den Berufseinstieg. Mit der eigentlichen Ausbildung ist das Ende der Karriereleiter für Pflegefachkräfte aber noch lange nicht erreicht. Vielmehr eröffnen sich mit etwas Berufserfahrung viele Möglichkeiten der Weiterbildung – zum Beispiel durch eine Fortbildung an der Gesundheitsakademie Ostalb in Ellwangen. „Es gibt bei uns die berufsbegleitenden Weiterbildungskurse Notfallpflege, Intensivpflege und Anästhesie, Praxisanleitung sowie den Basiskurs Palliativ Care, der dazu befähigt, schwerst- kranke Menschen pflegen und deren Angehörige beraten und anleiten zu können“, informiert Eva Kircher, Leiterin des

Bereichs Fort- und Weiterbildung an der Gesundheitsakademie Ostalb. Das Fortbildungsangebot umfasst auch berufspädagogische Fortbildungstage für Praxisanleiter und darüber hinaus seien weitere spannende Fort- und Weiterbildungen geplant, die in Kürze an den Start gehen sollen. Eva Kircher betont, dass sich das Angebot nicht nur an die Pflegefachkräfte der Kliniken Ostalb richtet: „Wir arbeiten mit anderen Kliniken als Kooperationspartner zusammen, deren Mitarbeiter sich ebenfalls für die Fort- und Weiterbildungen anmelden können.“ Dass die Fortbildungen fundierte Perspektiven für die berufliche Zukunft bieten, zeigt sich am Beispiel der drei folgenden Weiterbildungskurse.

1. Weiterbildung „Notfallpflege“

Die zweijährige Weiterbildung richtet sich an Pflegefachkräfte, die bereits sechs Monate Berufserfahrung im Bereich der Notfallpflege sammeln konnten. Die Teilnehmer können durch die Fortbildung ihr Wissen rund um die Versorgung und Betreuung von Notfallpatienten noch weiter vertiefen. Die Lerninhalte werden über 720 theoretischen Unterrichtseinheiten und 1.800 Stunden Praxis vermittelt.

„Der praktische Teil gibt mir die Möglichkeit, mich weiterzuentwickeln, da auch Einsätze in anderen Bereichen wie dem Rettungsdienst, der Intensivstation und der Anästhesie vorgesehen sind“, sagt Rebecca Waibel. Die Gesundheits- und Krankenpflegerin arbeitet in der Notaufnahme des Stauferklinikums Mutlangen. An ihrer Fortbildung gefällt der 27-Jährigen, dass sie ihr Fachwissen ausbauen und sich mit ihren Kurskollegen über deren Arbeit in den Notaufnahmen und das dortige Vorgehen austauschen kann. Beispielsweise mit Silke Folberth, die in der Zentralen Notaufnahme der Klinik in Dinkelsbühl arbeitet. Die 29-jährige Gesundheits- und Krankenpflegerin findet den praxisnahen Unterricht super: „Ich kann viel im Berufsalltag umsetzen und die Lerninhalte geben mir auch mehr Sicherheit im individuellen Umgang mit den Patienten.“

2-jährige Fachweiterbildung
Start: jährlich am 1. Mai

2. Weiterbildung „Intensivpflege und Anästhesie“

Zielsetzung des zweijährigen Kurses ist es, den immer weiter steigenden Anforderungen in der Intensiv- und Anästhesiepflege gerecht zu werden, um Patienten nach neuesten Standards pflegen zu können. Hierzu soll der Kurs, der sechs Monate Berufserfahrung in der Intensivpflege beziehungsweise in der Anästhesieabteilung voraussetzt, mit 720 Unterrichtseinheiten und 2.350 Praxisstunden ein hilfreiches Fachwissen vermitteln.

„Das erlernte Wissen kann ich direkt in meinem beruflichen Alltag in der Anästhesie in der St. Anna-Virngrund-Klinik in Ellwangen anwenden“, sagt Franziska Seitz. Die 30-Jährige ist Gesundheits- und Krankenpflegerin und schätzt auch den Austausch mit ihren Kurskollegen. „Der Unterricht wird sehr praxisbezogen gestaltet“, betont zudem Nicole Lindinger vom Alb-Donau-Klinikum Blaubeuren. Sie arbeitet als Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Intensivstation und in der Anästhesie. „Das Arbeiten in diesem Bereich ist sehr fachspezifisch, weshalb ich es gut finde, dass die Lerninhalte auf hohem Niveau vermittelt werden“, sagt die 47-Jährige. „Unsere Dozenten sind auch fachlich sehr kompetent“, ergänzt ihr 33-jähriger Kurskollege Tobias Hanika von der Stiftungsklinik in Weißenhorn. Die drei Weiterbildungsteilnehmer betonen, dass die berufsbegleitende Fortbildung durch das Lernen und die Prüfungen eine gewisse Selbstorganisation erfordern. „Mit ein wenig Disziplin ist das aber alles machbar“, versichert Nicole Lindinger.

2-jährige Fachweiterbildung
Start: alle 2 Jahre am 1. April

Unsere Kooperationspartner

Alb-Donau Klinikum Ehingen, Blaubeuren und Langenau // ANRegiomed Klinikum Ansbach, Rothenburg und Dinkelsbühl // Kreisklinikum Günzburg // Kreisklinikum Krumbach // Donau-Klinikum Neu-Ulm // Stiftungsklinik Weißenhorn // Kliniken des Landkreises Heidenheim // Alb-Fils-Klinikum Göppingen // Helfenstein-Klinik Geislingen // Donau-Ries-Klinikum Donauwörth und Nördlingen // Klinikum Altmühlfranken mit den Standorten Gunzenhausen und Weißenburg // Klinikum Crailsheim

3. Weiterbildung „Praxisanleitung“

Für Pflegefachkräfte, die Ausbildungsprozesse von Nachwuchskräften mitgestalten oder neue Mitarbeiter fachlich einarbeiten möchten, empfiehlt sich der Weiterbildungskurs zur Praxisanleitung. In einem Zeitraum von sieben Monaten erlernen die Kursteilnehmer in 300 theoretischen Unterrichtseinheiten und 16 Stunden praktischer Hospitation hierfür das nötige Handwerkszeug.

„Ich möchte die Begeisterung für meinen Beruf an die nächste Generation weitergeben“, erklärt Nina Pribil ihre Entscheidung für die Weiterbildung. Die 22-Jährige ist gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin und arbeitet im Ostalb-Klinikum Aalen in der Neurologie sowie der zugehörigen Stroke-Unit. Nina Pribil durfte bereits ihre ersten Anleitertage umsetzen und Schülergespräche führen. „Bei den praktischen Stunden steht uns ein bereits ausgebildeter Praxisanleiter zur Seite“, berichtet Lena Unser. Die 28-jährige Gesundheits- und Krankenpflegerin arbeitet in der Zentralen Notaufnahme des Klinikums in Crailsheim und freut sich auf ihre ersten praktischen Stunden mit den Schülern.

7-monatige Fachweiterbildung
Start: jedes Jahr im März und Oktober

Nadja Kienle



Fotos: Kliniken Ostalb, Peter Schlipf

Info

Weiterbildungen

Über alle angebotenen Weiterbildungen der Gesundheitsakademie Ostalb informiert auch gerne:



Eva Kircher
Telefon:
07961-881-3421
Mail:
eva.kircher@kliniken-ostalb.de

Informationen gibt es zudem online unter: www.kliniken-ostalb.de/karriere-ausbildung/zukunft-pflege-beruf/fort-und-weiterbildung

Anzeige

Alles, was mir wichtig ist, bespreche ich mit meinen Lieben.

(07171) 6 20 03

Schwäbisch Gmünd · Heubach · Lorch

CONCORDIA
BESTATTUNGSINSTITUT
www.concordia-bestattungen.de

Rätsel

Kulturperson der kath. Kirche	überall herum	schweizerisch: Patin	Einheit der Fluidität	Einzigkeit	juristische Abk. für Drogen	Stadt am Leba-See	Vorderasien	US-Schauspieler (de ...)	Reisemesse in Berlin (Abk.)	Vorname d. blinden Musikers Wunder	ostdänische Insel			
Auswanderer	7	veraltet: Onkel			Truppenstandort					9				
Wiesepflanze					ein Borstenwurm	5	zentral							
			10	ugs.: Scherz	Glasbruchstücke						Lokalisierung			
11	franz. Departementhauptst.	tschech. Name der Elbe			Lebensgefährtin Lennons (Yoko)		15	oberster Gebäudeteil		diskreditieren				
Saharagebirge	Fahrzeug			1	Stücklohn im Bergbau			franz. Modeschöpfer † 1957						
alte franz. Goldmünze		engl. Parlamentsentscheid		europ. Fußballbund (Abk.)	Glockenklang						2			
		Tagraubvogel	oberhalb von			8	Fremdwortteil: wieder	franz., span. Fürwort: du						
Bestellung	Vorname des US-Schausp. Douglas	Wortteil: natürlich, naturbelassen	Windfächer		ruhig, beherrscht (engl.)		Teil des Hess. Berglands							
Lockmittel zum Tierfang				Fluss durch Aberdeen	3	Stadtkern von Paris		Techniker (Abk.)		13				
		röm. Zahlzeichen: zwei	ein Bindewort								14			
Teil des Webstuhls	abgeklärter Hering				Schiffstachometer									
6														
duplizieren					männlicher franz. Artikel									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

3	7	■	N	E	R	E	I	d	O	K	■
O	O	7	E	T	H	I	■	K	R	■	■
N	O	A	V	■	I	■	I	E	I	R	■
K	O	D	E	R	■	D	E	M	■	R	■
I	U	■	C	■	F	■	■	■	■	■	■
O	R	E	R	■	H	■	■	■	■	■	■
R	O	I	■	■	E	■	■	■	■	■	■
O	■	■	O	N	■	E	■	■	■	■	■
■	N	E	B	■	E	■	■	■	■	■	■
N	E	I	■	■	■	■	■	■	■	■	■
N	O	S	■	I	■	■	■	■	■	■	■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

Impressum

Ausgabe Aalen

Herausgeber

Kliniken Ostalb
gemeinnützige kommunale Anstalt
des öffentlichen Rechts
Sitz der Kommunalanstalt:
Im Kälblesrain 1, 73430 Aalen
Verwaltungsratsvorsitzender:
Landrat Dr. Joachim Bläse
Vorstand: Prof. Dr. med. Ulrich Solzbach
(Vorsitzender), Thomas Schneider,
Sylvia Pansow

Redaktion und Grafik

SDZ Media GmbH
Bahnhofstraße 65, 73430 Aalen
Redaktion:
Anja Deininger (v.i.S.d.P.), Nadja Kienle
Texte und Fotos:
Nadja Kienle, Katharina Vaas, Ralf Mergenthaler, Andreas Franzmann, Benedikt Walther und Peter Schlipf, Christian Frumolt,
Kliniken Ostalb, Adobe Stock
Titelfoto: Benedikt Walther
Grafik: Melanie Wahl

Datenschutzbeauftragter

datenschutz@sdz-medien.de

Verlag und Anzeigenproduktion

SDZ Druck und Medien GmbH
Bahnhofstraße 65, 73430 Aalen

Anzeigen und Produktmanagement

Media Service Ostalb GmbH
Marc Haselbach (verantw.)
Bahnhofstraße 65, 73430 Aalen

Graupenrisotto mit mariniertem Feta



Fotos: Kliniken Ostalb, Gootheo father / stock.adobe.com

Rezept aus
Yotam Ottolenghi,
Sami Tamimi Jerusalem

nachgekocht von
Sophie Buchberger
Qualitätsmanagement,
St. Anna-Virgrund-Klinik Ellwangen



So geht's!

- Die Graupen mit kaltem Wasser gründlich abspülen und anschließend abtropfen lassen.
- Die Butter mit 2 Esslöffel Öl erhitzen. Den Sellerie, die Schalotten und den Knoblauch etwa 5 Minuten bei geringer Hitze darin andünsten. Wenn alles weich ist, die Graupen, den Thymian, das Paprikapulver, den Lorbeer, die Zitronenschale, die Chiliflocken, die stückigen und passierten Tomaten, die Brühe sowie einen halben Teelöffel Salz dazugeben. Alles gut verrühren, zum Kochen bringen und rund 45 Minuten bei sehr geringer Hitze köcheln lassen und immer wieder einmal umrühren. Der Risotto ist fertig, wenn die Graupen weich sind und die Flüssigkeit fast vollständig aufgenommen haben. Bei Bedarf kann noch etwas Wasser zugegeben werden.
- In der Zwischenzeit die Kümmelsamen einige Minuten ohne Fett in einer Pfanne rösten. Anschließend grob zerstoßen. Mit dem restlichen Öl zum Feta geben und die Zutaten vorsichtig mischen.
- Den fertigen Risotto noch einmal abschmecken und auf vier tiefe Teller verteilen. Den Feta mit der Marinade darauf geben und mit den Oreganoblättern bestreuen.

Guten Appetit!

Zutaten

für 4 Personen

200 g	grobe Perlgraupen / Rollgerste
90 ml	Olivener Öl
30 g	Butter
2	kleine Stangen Sellerie, fein gewürfelt
2	kleine Schalotten, fein gewürfelt
4	Knoblauchzehen, fein gewürfelt oder gepresst
4	Streifen Schale einer Bio-Zitrone
4	Thymianzweige
1	Lorbeerblatt
1/2 TL	geräuchertes Paprikapulver
1/4 TL	Chiliflocken
1 Dose (400g)	stückige Tomaten
300g	passierte Tomaten
700 ml	Gemüsebrühe
1 EL	Kümmelsamen
300 g	Feta, grob zerbrösel
1 EL	frische Oreganoblätter

KOSTENLOSES PROBETRAGEN



KOSTENLOSES PROBETRAGEN

Besuchen Sie uns und testen Sie das Hörsystem bis zu 4 Wochen lang – kostenlos & unverbindlich!

- ausgezeichnete Hörqualität
- weicher Silikonauflauf
- keine aufwändige Anpassung
- passt in jedes Ohr
- praktisch unsichtbar zu tragen

Kein Warten – einfach anprobieren, auf Ihr Gehör abstimmen lassen und gleich mitnehmen!



Abbildung ähnlich.

Sie wollen wieder besser hören?

Wir finden für Sie die optimale Lösung. Lernen Sie uns und unsere Leistungen kostenlos und unverbindlich kennen:

- Ehrliche und herstellerunabhängige Beratung
- Umfangreiche Hörtests mit kompetenter Bedarfsanalyse
- Ausprobe aller Leistungsklassen in gewohnter Umgebung
- Erfolgskontrolle durch moderne Messmethoden

Wir sind erst zufrieden, wenn Sie es sind!

NOLLOO Zentrum
für Seh- & Hörberatung

Aalen | Marktplatz 17
Telefon 0 73 61 / 6 41 30

Wasseralfingen | Karlsplatz 7
Telefon 0 73 61 / 7 32 90

KLÖPFER
Optik und Hörgeräte

Klöpfer Optik und Hörgeräte
73547 Lorch | Kirchstraße 8
Fon: 071 72.47 48

Inhaber Armin Klöpfer

ab
Frühjahr 2021
NEU
im Ärztehaus
West

ZWEITE PRAXIS, GLEICHE
QUALITÄT: **PHYSIO FRANK**
IN HOFHERRNWEILER

Wir erweitern und sind bald auch
in Aalen-Hofherrnweiler für Sie da.

**PHYSIO
FRANK**

Wilhelmstraße 37, 73433 Aalen-Wasseralfingen
Telefon 07361 8122555
wasseralfingen@physio-frank.de

Weilerstraße 8, 73434 Aalen-Hofherrnweiler
hofherrnweiler@physio-frank.de

www.physio-frank.de

Ihre Online-Apotheke vor Ort!



www.AApo-shop.de



**Marien
Apotheke**



**Volkmarsberg
Apotheke**

Apothekerin Carina Groeneveld e.K.

Marien Apotheke // Rathausplatz 8 // 73432 Aalen-Unterkochen
Tel.: 0 73 61 - 88 2 13 // info@marien-apotheke-aalen.de // www.marien-apotheke-aalen.de

Volkmarsberg Apotheke // Heidenheimer Str. 15 // 73447 Oberkochen
Tel.: 0 73 64 - 91 94 93 // info@volkmarsberg-apotheke.de // www.volkmarsberg-apotheke.de



Foto: sawcream / stock.adobe.com